



LIBRARIES

UNIVERSITY OF WISCONSIN-MADISON

Prompt book (German). [1910-1911]

La Touche, Digby; Roda Roda, 1872-1945; Steffan, F.
[New York]: Witmark Library, [1910-1911]

<https://digital.library.wisc.edu/1711.dl/M2LIBPR3KPPNR8>

Based on date of publication, this material is presumed to be in the public domain.

For information on re-use see:

The libraries provide public access to a wide range of material, including online exhibits, digitized collections, archival finding aids, our catalog, online articles, and a growing range of materials in many media.

When possible, we provide rights information in catalog records, finding aids, and other metadata that accompanies collections or items. However, it is always the user's obligation to evaluate copyright and rights issues in light of their own use.

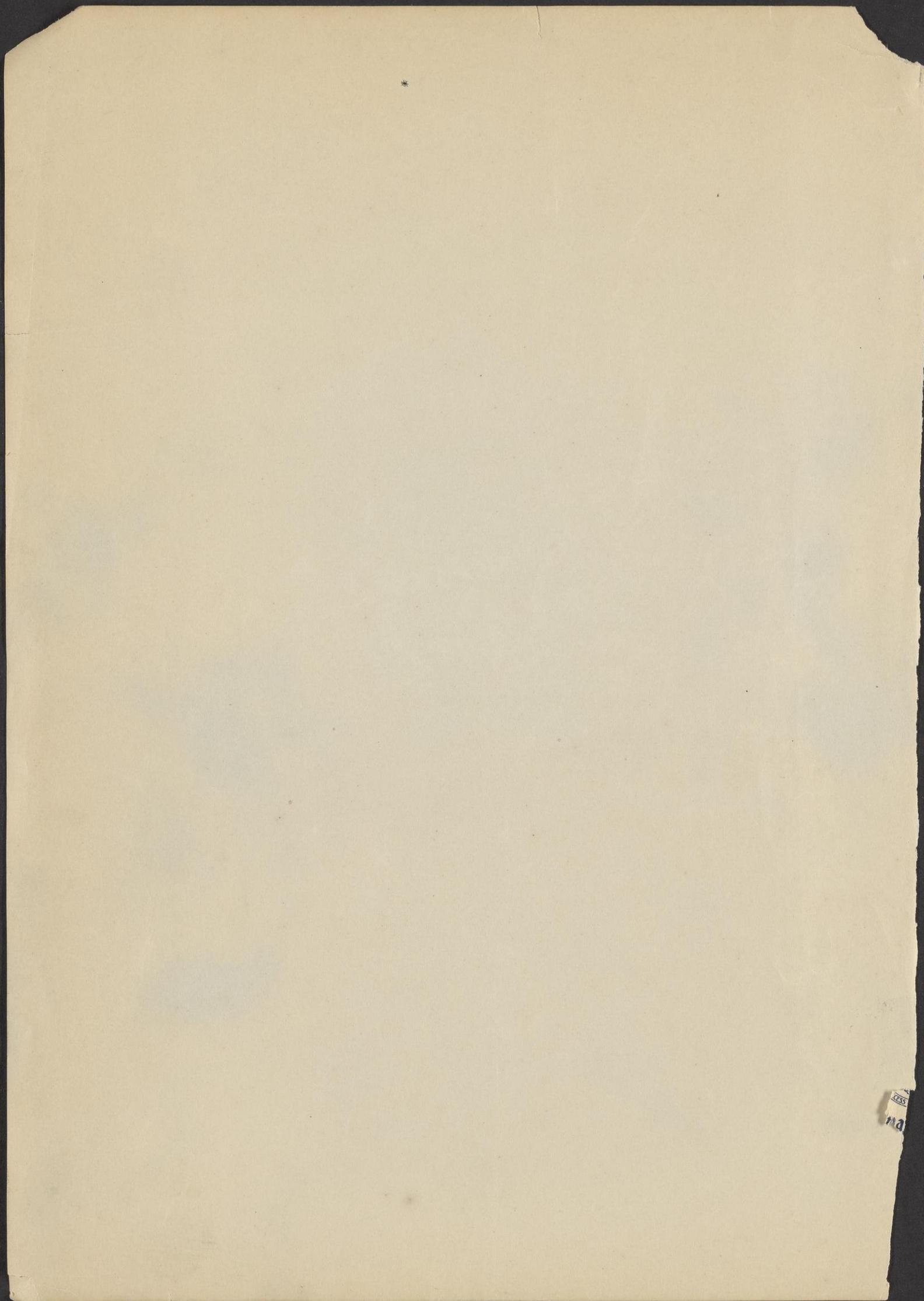
"THEMIDORE"

Operette in Drei Acten.

Dialog - von Roda Roda & F. Steffan
Gesangstexte - von F. Steffan
Musik - von Digby La Touche.



The Wm. & Sons Library



T H E M I D O R E .

Operette in drei Acten

Dialog von R o d a R o d a und F. S t e f f a n .

Gesangstexte von F. S t e f f a n .

Musik von D i g b y L a T o u c h e .

Aufführung Münchner Künstler Theater Sommer 1911.

Personenverzeichnis.

Der Vicomte Themidor de Pire, jung, elegant, Kapitain des Condé'schen Kadetten-Regiments, Ritter Volksoper.

Laverdure sein Diener (Charakterkomiker) Pallenberg.

Der Prinz Condé, Vetter des Regenten, eleganter 40^{er}. Charlé.

Le Duc, Polizeipräfekt von Paris. Reissig.

Crozier, älterer Kavalier, Haushofmeister der Denise, trägt das Kostüm eines Abbé. (Zettl)

Baron Calembourg, ein Kavalier.

André Gärtner

Josef ein Diener der Denise

Pierre, " " " "

Madame Denise, vornehme Dame von leichten Sitten, ihr Haus ein Rendez vous der Lebewelt, elegant--zwischen 2 Altern. (Massary)

Madame de Fleuron, ältere, adelige Dame aus der Provinz. (Bartram)

Rosette, ihre Tochter, 17 Jahre. (Petko)

Blanche, Lisette, Annette, Zofen der Denise.

Der erste Kadett.

Kutscher und Diener des Condé

ein Polizist, ein Wachtposten, die Wirtin, Kavalierø, Offiziere, Damen, Soldaten Bauern, Diener, Bürger, Kadetten.

Ort der Handlung :

1. Akt : Treuilly, kleiner Ort im Süden von Paris, Landschloss der Madame Denise mit Park, anstossend daran das Schlösschen der Mad. de Fleuron.

2. Akt : Palais der Mad. Denise in Paris, grosser Saal mit Spieltischen etc.

3. Akt : Am Stadttor von Paris.

Zeit : 18. Jahrhundert (1710)

Scenarium des I. Actes.

Schloss der Mad. Denise, Stil dees Frankreich vom 1700. Rechts und links vom Zuschauer sind die äussersten Kanten der beiden Schlösser der Denise und Fleuron ,ziemlich gleich im Stil,sichtbar,beide sind verbunden durch rinr auf 3 Bogen ruhende Galerie,welche praktikabel ist. Von der Galerie führt rechts eine Laufftreppe, die den rechten Bogen durchschneidet, auf die Terasse. Durch die Bogen sieht man die Strasse und rückwärts ein Landschaftsbild der Seine. Vor den Bogen links und rechts gestutzte Taxushecken, von der Stiege ein Mauervorsprung ,über den vom Nachbargarten Aeste eines Kirschbaumes reichen. Vor den Hecken kleine Frühstückstische mit Stühlen oder Bänken. Die rückwärtige Strasse ist von einer Chaise befahrbar.

Die Bühne stellt den Park vor dem Landschloss der Mad. Denise vor. Gepflegte Wege, zeitlicher Morgen, heller Sonnenschein. Andre, Gärtner, recht den Weg, leise eine Melodie summend, von ferne Morgenglocken, die zur Kirche rufen.

1. Szene.

(Andre, Josef, Lisette, Jean, Annette. Josef macht sich beim Tisch zu schaffen, (Lisette, junges, kokett gekleidetes Stubenmädchen kommt eben aus dem Schloss und will zum Tor. Josef fasst sie neckend ans Kinn, küsst sie, während sie den Tisch deckt. Sie flüstert ihm etwas ins Ohr. Andre aufgebraute Gebärde. Josef spricht leise mit Lisette weiter, die mit erstaunten Gebärden zuhört, während der alte Andre brummend weiter jätet. Annette, ein junges Stubenmädchen, kommt mit einem Tischtuch und ruft nach rückwärts)

Pierre, die Gläser, Jean, die Teller !

Jean (livrierter Diener, Gläser auf einem Tablett tragend) Liebes Kind, es geht nicht schneller !

Lis. (zu Jos. im Gespräch fortfahrend) Ist das wahr ?

Jos. Man hat's geschrieben,
Aus Parissie fischt im Trüben !

Lis. (entsetzt) Die Madame ? (Andre, ohne zuzuhören, laut fluchend)

Annette (ruft ins Schloss) Pierre, die Kuchen !

Jos. (zu Andre) Kommen doch, magst noch so fluchen !

Lis. (neugierig) Wer wird kommen ?

Andre (giftig) Möchte wetten !

Lis. (ungeduldig) No, so sage doch !

Jos. (breit) Die Kadetten !

Lis. (freudig) Die Kadetten, Gott wie schön !

Andre (wild) Wirst Du gleich zum Teufel gehn' !

(Andre hebt den Rechen gegen sie, Lis. flüchtet hinter die Bank, die anderen besorgen ihre Arbeit und Andre brummt, und jätet weiter. Kirchengänger gehen am Gitter vorbei, bleiben zeitweilig stehen. Aus der

Kirche hört man ein Chorlied und Glockenläuten.)

Andre. Kinder, lasst das Streiten sein - Sonntag ist es - und zum Gloria passt nicht dieser Lärm und Hader, könnt die ganze Woche zanken, (er faltet die Hände über dem Rechen) Heute ist der Tag des Herrn!

Laverd. (tritt ein und wird von Jos. Pierre und Lis. mit dem Zuruf " Guten Morgen, Laverdure " begrüsst. " Komm doch rasch!" Josef pfeift laut und winkt mit der Hand. Laverd. greift Lis. unters Kinn, winkt den andern.)

2. Szene.

Nr. 3. Entrée Laverdure.

Jch weiss nicht, ist das eine Art
Zu schreien-
Zu pfeifen,
Ja könnt ihr das um Himmelswillen
Denn gar nie
Begreifen ?
Ein jedes Ding braucht seine Zeit -
Wie schön ist doch Bequemlichkeit !
Besonders nach der Jause

So eine -----
kleine -----
Pause-----!

Ach dolce far niente,
Der Mensch braucht ja auch Ruh,
Wer das so haben könnte,
Ein Stünderl ab und zu,
Ach dolce far niente,
Du bist so gut und fein,

Jch führt' Dich permanente

Jn meinem Hause ein.

(Man hört, während der Walzer leise austönt und Laverd. schon die letzten
2 Zeilen sehr schläfrig singt, schrill eine Glocke ertönen)

Keine Ruh,

Nicht 5 Minuten,

Jmmer laufen,

Jmmer sputen,

Bring mir Wasser !

Bring ein Glas !

Tue dies

Und tue das !

Schimpft und schreit,

Der grobe Lackel,

Füsse kriegt man

Wien ein Dackel,

An der Gage

Die Bagage

Möchtens spar'n

Einen Schmarrn !

Refrain : Sag mir, wer Dein Diener ist,
Und ich sag Dir ,wer Du bist !
Jst der Diener niemals satt,
Jst der Herr Aristokrat,
Sind die Knöpfe Gold-Double ,
Jst die Herrschaft ein Bankier,
Jst der Diener sehr bigott,
Jst die Herrin 'ne Kokette,
Herrschaft ist in jedem Fall,
Mir total egal !.....

II.

Einmal nur, vor 20 Jahr
 Da war mir's
 Beschieden,
 Was ich bei einer Frau im Dienst
 Und die war
 Geschieden !

Ein jedes Ding braucht seine Zeit,
 Wie schön ist doch Gelegenheit
 Besonders nach der Jause

So eine -----
 kleine-----
 Pause !-----

O dolce far niente,
 Der Mensch braucht ja auch Ruh,
 Wer das so haben könnte,
 Ein Stünderl ab und zu,
 Ach dolce far niente,
 Du bist so gut und fein,
 Jch führt's Dich permanente
 In meinem Hause ein.

(Glocke schellt)

Keine Ruh,
 Nicht 5 Minuten,
 Jmmer tätig,
 Jmmer sputen !
 Tue dies
 Und tue das !
 Jch tat alles,
 's war kein Spass,
 Allzuviel ist ungesund

Und es bracht' mich
 Auf den Hund.
 So viel schaffen,
 Macht erschlaffen,
 Man muss spar'n
 Einen Schmarrn !

Refrain : Sag mir, wer Dein Diener ist,
 Und ich sag Dir, wer Du bist !
 Jst die Herrin ~~unbeweibt~~ sehr beleibt,
 Jst der Diener unbeweibt,
 Jst die Herrin zu human,
 Sieht man's auch dem Diener an,
 Hat die Herrin keinen Gatten,
 Wirft der Diener kaum mehr Schatten,
 Herrschaft ist in jedem Fall
 Mir total egal !

(Alle brechen in Lachen aus)

Lis. Na wart !
 Annette. Gibt's was Neues ?
 Laverd. Nichts für kleine Kinder.
 Jos. Wie geht's ,Laverdure ?
 Laverd. Wie's einem alten Soldaten im Frieden gehen kann. Man putzt Stiefel
 von der Hand in den Mund und Zähne aus dem Mund in der Hand.
 Jos. Und wird dick dabei.
 Laverd. Je nun, mein Patron ist Offizier. Wir haben ein verschuldetes Land=
 gut, ein Paar Schnallenschuhe, etwas Weste und 3-4 Escarpins.
 Jos. Dann hast Du es nicht schwer, die Garderobe Deines Herrn in Ordnung
 zu halten.
 Laverd. Aber die Gläubiger ! Wir wohnen im dritten Stock und haben Wendel=

treppen. Das Pack klammert sich ans Gitter an.

Jos. Ah !

Laverd. Ja, aber das wird jetzt anders.

Lis. Jos. etc. Wieso, warum ?

Laverd. (abwehrend) Geheimnis ! Staatsgeheimnis !

Lis. Geheimnis ? Also, erzähl' es !

Laverd. Das geht nicht ! Das wär' Hochverrat ! Aber wenn wir erst ausrücken, die sollen sehen ! Wir machen Ordnung ! Wir räumen auf !

Lis. Wer wird sehen ?

Jos. Was räumt **Jhr** auf ?

Laverd. Ja, wir räumen -----

Andre Geht es los ? ----Wo ? -----

Laverd. Ueberall !--- Es kocht-----das Pack macht Front---Unruhen in Nancy--Garung in Dijon, Revolution, in Lyon, Aufruhr in Meidling, Auflehnung in Grenoble.

Lis. Andre Warum ? Weshalb ?

Laverd. Weil die Steuern erhöht werden --weil das Volk Hunger hat --weil die Fleischpreise steigen-- weil die Eier keine Hühner legen wollen weil die Kühe die Milch selber trinken -- weil die Ziegen eingehen und die Ziegenmilch ausgeht -- weil die Ammen streiken -- weil es losgehen muss - Jch habe aber nichts gesagt-- Staatsgeheimnis !

Andre, Jos. Selbstverständlich -- bleibt unter uns .

Laverd. Wo ist Eure schöne Herrin Denise ? Sie frömmelt wohl durchs Haus und flucht durch die Zähne ?

Jos. Hast Du eine Botschaft für Mad. Denise ?

Laverd. Eine kurze Botschaft, ich soll ihr bestellen, auf ihren Brief wäre keine Antwort.

Jos. Das sag ihr nur selbst !

- Laverd. Du kalkulierst, es wird kein Trinkgeld geben ? Bist ein schlechter Diener! Zu meiner Zeit haben die Herrinnen keine Billet-doux ins Nachbarhaus geschickt. Man hat meine Eifersucht gefürchtet. (Er fasst Lis. und Annette ans Kinn, im Abgehen auf Josef deutend) Na, Kinder, lebt wohl und denkt an mich, ich bin nicht spröde, wie der kaschierte Josef ! (ab ins Haus.
- Jos. (ruft ihm nach) Ich kann nichts für meinen Namen, nicht wahr, Lisette?
- Lis. (lacht)
- Andre (brummig) Was lachst Du, Du albernes Ding ? Was entheiligt Du den Sonntag ?
- Lis. Mad. Denise schreibt also Briefe an den Vicomte! Ha ! Sie schreibt ihm Briefe und er treibt sich unterdessen mit Mademoiselle Rosette umher ! Das ist lustig !
- Andre (heftig) Kümmere Dich nicht darum ! Marsch, an Deine Arbeit !
- Lis. Na, na, Du alter Brumbär, man geht ja schon ! Kommt ! (alle ab, Andre langsam nachhumpelnd. Angang nach verschiedenen Richtungen.)

3. Szene.

(Denise kommt aus dem Haus, gefolgt von Crozier, der immer in einiger Entfernung bleibt und von Laverd., der sehr devot dienernd nach links abgeht, und sobald Denise sich umwendet, ihr eine Grimasse schneidet.

- Denise (zu Laverd. heftig) Er kann gehen !
- Laverd. Kann er ? (zu Crozier) Er kann gehen !
- Crozier (alter, zitteriger Herr im Kostüm eines Abbé) Er kann gehen !
- Denise Bleib er ! Halt ! Er hat grossen Einfluss auf den Vicomte. Ich muss ihn sprechen.
- Laverd. (frecht zu Crozier) Geh er, sie muss mich sprechen ! (zu Denise) Mich ?
- Denise Nein, Themidore !
- Laverd. Das ist ein und dasselbe. Nämlich ich und mein Herr ist ein und das-

selbe, wie mein Herr und ich. Nämlich ich und mein Herr wir sind ein Herz und eine Seele .

Denise (unterbricht ihn) Ja, ja, schon gut ! Also verschaff er mir eine Unterredung mit dem Vicomte. Er soll es nicht bereuen (reicht ihm eine Börse)

Laverd. Gut Madame, also einer von uns kommt. Entweder kommt er, oder komm ich. Wenn ich nicht kann

Denise (nervös) Er kann gehen !

Laverd. (im Abgehen Crozier auf die Schulter schlagend) Er geht ! Er geht schon ! Er kommt ! Der oder der ! (ab)

Denise (unterbrechend) Crozier !

Croz. (fährt zusammen) Aha, ich bin unschuldig Madame !

Den. Und diesen Menschen habe ich geliebt !

Croz. Ich habe mich für Sie ruiniert, Madame !

Den. Ich spreche nicht von Dir !

Croz. Von wem sonst ?

Den. Von Vicomte Themidor !

Croz. Aha, Themidor !

Den. Hast Du gehört, was er mir sagen lässt ? : "Auf meinen Brief sei keine Antwort ! "

Croz. Die jungen Herren von heute sind nicht mehr galant, wie ehemals. Wenn Madame sich erinnern, mit welcher ausgesuchten Delikatesse ich Ihnen einst gehuldigt habe

Den. Du Schaf !

Croz. Aha, und zum Dank dafür lassen Sie mich jetzt Ihr Silber putzen und behandeln mich wie ein Mädchen für alles. Ich habe mich für Sie ruiniert Madame !

Den. (hört gar nicht auf ihn, läuft nervös auf und ab, hie und da sich auf eine Bank setzend, wieder aufspringend uds.w.) Dieser Themidor ! Dieser Themidor !

Croz. (immer hinter Den. laufend) Jawohl, ruiniert, Madame! Und Sie zwingen mich in Ihrer Nähe zu sein und die endlose Reihe meiner Nachfolger Revue passieren zu lassen. Bedenken Sie nicht, welchen Schmerz es mir bereitet, Sie aus einem Arm in den anderen fliegen zu sehen? Wie haben alle Ihre Liebhaber geheissen? Philipp, Robert, Jean, Marcell, Hugo, Alexandre, Felix, Edouard, Paul, Michel---Madame, ich führe ein Fremdenbuch darüber! (da Den. immer rascher geht, atemlos) Ich habe mich für Sie ruiniert, Madame!

Den. (ohne sich um Croz. zu kümmern) Aber ich werde mich rächen! Ich werde Rosette von ihm trennen! (wendet sich dem Schloss zu)

Croz. Da hat Ihnen Prinz Conde dieses herrliche Schloss geschenkt, warum? Weil er nebenan seine Kadetten hat, da kann er Sie unauffällig besuchen, Madame. Ich dachte, nun werden Sie Conde treu bleiben, aus den vielen Nebenbuhlern wird einer werden und schliesslich kehren Sie zu mir zurück, Ihrem treuesten, Ihrem gehorsamsten Anbeter. Statt dessen wenden Sie sich Themidor zu. Ich habe mich für Sie ruiniert Madame!

(Glocken läuten, von ferne aus der Kirche hört man frommen Chorgesang, Lis. kommt mit einer Anzahl Teller, die sie auf den Tisch stellen will. Jos. sucht ihr sie zu entreissen, gestrikuliert heftig. Sie sehen Den. nicht.)

Den. (gefolgt von Croz. zankend zum Personal)

Was balgt Ihr hier?

Was zankt Ihr hier

In einem fort?

(plötzlich frömmelnd)

Wo Gottes Wort so eindringlich herübertönt

Und mit dem Dasein Euch versöhnt?

Lis. (gemacht, salbungsvoll) Wie wahr, Madame!

Den. Du gutes Kind,
Geh nur mit Gott!

(Personal ab)

Den. (heftig zum Frühstückstisch schreitend)
Zum Teufel, sind die Gäste noch nicht da ?

.....

Gott, dieses Orgelwünseln !

Na.....! So fad ! So süß !

(plötzl. lebhaft) Da lob ich mir doch mein Paris !

Champagner....Liebe.....Karten....Gold !

(in diesem Moment tritt Madame Fleur. auf. Den. bricht sofort ab, geht liebenswürdig auf ihre Freundin zu, sie umarmend und küssend)

Den. Madame, ich habe fast grollt,
Dass Sie so spät.....

Fleur. Ma chere Denise !

Den. (sie unterm Arm fassend, sehr heuchlerisch)

Ma chere Marie, nicht wahr, wie süß

Ist so ein Gottessonntagmorgen ?

(der Tisch links ist früher von der Dienerschaft gedeckt worden, ein Tablett mit einem Porzellanservice, Chokolade, Kuchen. Die beiden Damen nehmen bei dem Tische Platz, Denise schenkt die Chokolade ein.)

Fleur. (seufzend) Ach ja !

Den. Marie, Sie haben Sorgen ? (nervös) Wo ist Rosette ?

Fleur. (seufzend) Rosette ! Ja eben !

Den. (nervös) Hat sie ihn noch nicht aufgegeben ?

Fleur. (erregt) Sie denkt ja fort an Themidore !

Den. (beiseite) Der Treulose, er seh sich vor !

(währenddessen erscheint Ros. oben auf dem Balkon, sie späht, auf einen Stuhl stehend, in die Ferne und winkte mit dem Taschentuch-Plötzlich merkt sie, dass unten von ihr gesprochen wird und beugt sich lauschend vor.)

Fleur. Der Themidore ! Ja Themidore !

- Den. (verächtlich) Der Tagedieb.
(die beiden Damen heben rythmisch die Tassen. Ehe sie trinken immer durch den Einsatz unterbrechend)
- Fleur. (empört) Und diesen Menschen hat sie lieb !
Wer ist er denn ?
- Den. Er hat doch nichts !
- Fleur. Was kann er denn ?
- Den. Er macht doch nichts !
- Beide Wenn er (sie) ihr (ihm) noch so gut gefällt,
W a s i s t d i e L i e b e o h n e G e l d ?
- Fleur. Ein Schattenspiel !
- Den. Ein kurzer Traum !
- Fleur. Nur ein Phantom,
Zerstiebt wie Schaum !
- Beide Wenn er ihr (sie ihm) noch so gut gefällt
W a s i s t d i e L i e b e o h n e G e l d ?
(die Beiden erheben sich, die Tassen in der Hand und gehen während der letzten Sätze auf und ab, um während der Strophe Rosett's in den Bogen zu treten, halb mit dem Rücken gegen das Publikum leise weiter sprechend und heftig gestikulierend)
- Ros. All mein Glück bist Liebe Du allein,
Geld und Gold nur eitel Trug und Schein,
Blinkt und gleisst und rollt und kreist,
Weiss nicht was Treue heisst --
Themidor, mein alles auf der Welt,
Unsre Lieb fragt nicht nach Gut und Geld,
Liebe Dich, nur Dich allein,
Möchte Dein eigen sein --
- Fleur. Wer ist er denn ?
- Den. Er hat doch nichts !

Fleur. Was kann er denn ?

Den. Er macht doch nichts !

Beide Wenn er (sie) ihr (ihm) noch so gut gefällt ,
Was ist die Liebe ohne Geld ?

Fleur. Ein Schattenspiel !

Den. Ein kurzer Traum !

Fleur. Nur ein Phantom
Zerstiebt wie Schaum !

Beide Wenn er (sie) ihr (ihm) noch so gut gefällt,
Was ist die Liebe ohne Geld ?

Ros. Kränkend ist dies Schimpfen und dies Schmä'h'n ,
mich
Er hat zum Weibe ausersehn,

Deines Kindes Seelenheil,

Ist ∇ es Dir um Mammon feil ?

Seiner Augen sieghaft froher Schein

Reicher strahlt wie Gold und Edelstein,

Seine Seele ohne Fehl

Glänzt wie ein Juwel! --

(Rosette ab)

Den. Marie, ich habe einen Plan !

Fleur. Ach Gott, was wäre es, Denise ?

Den. Ich nehm' Rosette mit nach Paris !

Fleur. Eine herrliche Idee !

Den. (erzählend) Ein Freund von mir, der Prinz Conde

(sie unterbricht, man hört Pferdestrappeln, Wagenrasseln, ein
Posthornsignal. Die Postchaise fährt in das Schlosstor ein, Be-
diente laufen zum Tor, das Personal ist beim Abladen und Aus-
steigen behilflich)

Fleur. Die Post !

Den. (rasch) Besuch ?

Annette ! Jean !

Ma chère amie, wir sprechen dann

Noch über unsre Pläne mehr !

Verzeihen Sie !

Bonjour, mon cher ! (sie begrüsst Conde)(Fleur.ist ebenfalls zum Tor gegangen,sehen,wer der Gast ist und kommt erst Ende der zweiten Strophe wieder. Conde erscheint von 2 Dienern begleitet,wovon ihm einer nach der ersten Strophe Hut und Stock,der zweite den Rock abnimmt,worauf die Diener abgehen.)

4. Szene.

II. Entrée Condé.

Jch fuhr mit der Post von Paris über Land,
 Und sah nichts als Wiesen und Wasser und Sand,
 Und Wälder und Berge und Täler und Saat,
 Und Hütten und Ställe, perbleu wist das fad !
 Man sieht ja nur Hühner und Gänse und Küh',
 Und Schweine und Ochsen und sonstiges Vieh,
 Jm besten Falle noch ein paar Pfau'n
 Und gar keine Frau'n und gar keine
 Frau'n !
 Parfüm vom Stall,
 Jst nicht mein Fall,
 Man sag' was man will,
 Jch pfeif' auf's Jdyll !
 Denn:Ich komme direkt von Paris,
 Crénom,ist das Leben dort süß !
 Die Männer voll Trick
 Und die Frauen voll Schick,
 Voller Charm jeder Zoll,
 Und die Nächte so toll !

So verküsst, so verliebt, so exquisite,
Crenom, es gibt nur ein Paris !

Jch fuhr mit der Post von Paris über Land,
Mit noch einer Dame, natürlich galant,
Beginne ich gleich die Konversation
Und h a b ' n i c h t s davon, und hab' n i c h t s davon!
Es schüttelt und rüttelt der Kasten uns fort,
Die Dame versteht nicht ein einziges Wort!
Das Rütteln beraubt einem jegliche Ruh'
Und man k o m m t nicht dazu, und man k o m m t nicht dazu!
Man ist n i c h t a son aise,
In so einer Chaise,
Man sag, was man will,
Jch pfeif' auf's Jdyll !

Denn : Jch komme direkt von Paris,
Crenom, ist das Leben dort süß!
Die Männer voll Trick ,
Und die Frauen voll Schick,
Voller Charm jeder Zoll
Und die Nächte so toll,
So verküsst, so verliebt, so exquisite,
Crenom, es gibt nur ein Paris !

5. Szene.

(lebhaftes Umarmung und Begrüssung, die Chaise fährt ab, Den. stellt vor) Madame de Fleuron Der Prinz Condé.

Fleur. Mein Prinz ! (Knicks)

Conde Madame ! (Verbeugung)

Den. (mit einladender Handbewegung) Darf ich Ihnen eine Chocolate anbieten ?

- Conde Mit Vergnügen !
- Den. (zum Tisch gehend) Nun, mein lieber Prinz, wie war die Reise ?
- Conde Meine Teuerste, wenn mich nicht das Vergnügen erwartet hätte, Sie zu sehen hätte ich die langweilige Fahrt sicher unterlassen, noch dazu jetzt zur Manöverzeit ! Das Ziel entschädigt für die Fahrt !
- Den. Sehr liebenswürdig, mein Prinz !
- Conde (leichte Verbeugung zwischen beiden auf der Bank sitzend. Zu Fleur.)
Madame sind hier zum Sommeraufenthalt ?
- Fleur. Nein, Treuilly ist mein Witwensitz !
- Conde Im Winter muss es doch recht einsam sein allein hier ?
- Fleur. Ich bin nicht ganz allein, meine Tochter leistet mir Gesellschaft.
- Conde (hat Denise bei dem Worte "Tochter" einen fragenden Blick zugeworfen, den diese mit leichtem Nicken beantwortet)
- Den. Und was für eine Tochter !
- Conde Ah, Madame haben eine Tochter? So jung und schon eine Tochter?
- Fleur. Oh, meine Tochter ist schon 17 Jahre.
- Conde Wie? 17 ? Reizend ! Wird man die junge Dame kennen lernen ?
- Fleur. Sicher, mein Prinz. Rosette wird sich glücklich schätzen, vor Ew. Hoheit erscheinen zu dürfen. (ab nach rechts)
- Conde Also, Denise ?
- Den. (auffahrend) Ich bin hier Madame Denise !
- Conde Madame Denise ! Nun, wie fühlt man sich hier in Treuilly ?
- Den. Wie man sich eben nach all den Schönheiten eines Pariser Winters in der Einsamkeit fühlen kann! Man schläft den Winterschlaf im Sommer !
- Conde Wer ist diese Madame Fleuron ?
- Den. Niemand ! Aber ihre Tochter ! (Knicks) Ew. Hoheit gehen schon jetzt mit dem Gedanken um, mich mit Ros. zu betrügen. Aber diesmal ist (Knicks) Ew. Hoheit ergebene Dienerin Ihren Wünschen zuvorgekommen. Rosette ist die Anstrengung der Reise wert !

- Conde Daran erkenne ich Dich, Denise ! Die Landluft hat Dich nicht verändert.
- Den. O bitte ! In Paris bin ich die Denise, hier Madame Denise ! In Paris die Protektorin von Lust und Spiel und Liebe, hier die fromme Gutsherrin. Das ist gottgefällig und gesund !
- Conde Fromme Gutsherrin ? und trotzdem will man mich mit einer Land-schönen bekannt machen ?
- Den. Mein Gebieter soll auch seine Seitensprünge unter meiner Aufsicht ausführen und dann dankbar und reuig in meine Arme zurückkehren!
- Conde Ich fürchte, Du sinnst selbst auf Seitensprünge, da Du so selbstlos an mich denkst.
- Denise Ein Intermezzo ist das andere wert. Oder ist mein eifersüchtig?
- Conde (lachend) O nein, ich halte unsern Pakt !
- Denise (umarmt und küsst ihn)
(Mad. de Fleuron kehrt zurück)
- Den. Still, da kommt Mad. de Fleuron ! (zu Fleur) Nun, wo bleibt Rosette!
- Fleur. Ach, es ist nicht zu ertragen, liebe Denise !
- Den. Sie sind zu schwach meine Teure ! (zu Conde gewendet) Da hat Ihr Kapitain , Graf Themidor, ein schönes Unheil angerichtet! Das kleine Mädel hat er ganz verrückt gemacht !
- Conde Auch hier setzt er die losen Streiche fort ? Da ich ihn schon von Paris verbannen musste wegen seiner Abenteuer !
- Den. Der ist wohl unverbesserlich !
- Conde Ein guter Offizier ! Gefährlicher Gegner und gefährlicher Liebhaber.
- Fleur. Um Gotteswillen !
- Den. Sie müssen die beiden trennen und deshalb nochmals : "Geben Sie mir Ros. mit nach Paris ! Das Mädel ist jung, das Mädel ist hübsch und in 4 Wochen hat sie ihn vergessen !
- Fleur. Ja, bei Ihnen da wär' sie halt in guten Händen !
- Den. (scheinheilig) Mein Gott, man tut, was man kann !

- Conde Die gute Selle die !
- Den. Also, abgemacht ! Ich fahre mit Ros. in ein paar Tagen !
- Conde Da kommen Sie doch heute noch mit mir ! Mein Wagen wartet ! Die Gelegenheit ist günstig !
- Den. Wie Hoheit befiehlt !
- Fleur. Zu gütig, Hoheit ! So ein Glück für mein Kind ! Nun will ich rasch Rosette suchen und packen gehen (Fleur.ab)
(Denise tänzelt lachend, ihr nachspottend, hinter ihr her) Conde blickt an sich herab)
- Den. Will sich mein Gebieter vom Staub der Landstrasse befreien? Ich werde Dir persönlich Deine Zimmer zeigen.
- Conde Persönlich? Ach reizend !
- Den. Bin ich's nicht immer ?
- Conde (galant) Immer verführerisch, immer kokett. Die grosse Circe unseres Jahrhunderts.
- Denise Und Du der grösste Don Juan der Zeit.

Grisettenlied.

- Conde Kokettieren und hofieren,
Das ist mein Beruf.
- Den. Zum Schmeicheln und Verführen,
Gott mich nur erschuf ,
- Conde Liebesschwüre tauschen,
Trug in jedem Kuss.
- Den. Lockend leises Rauschen
Seidener Dessous.
- Conde Heute Ninette, die Grisette,
Morgen Clarinesse und Alice,
Dann Antoinette , die Kokette,
Und Marguerite und Felice.

Senise Jch bin Euch allen
 Gern zu Gefallen,
 Küss jeden Mann,der mir gefällt.

Den.und Conde Die Welt umschling'ich
 Und lachend bring' ich,
 Hier diesen Kuss der ganzen Welt.

Conde Jst vorbei die Jugend,
 Kehrt sie nie zurück,

Den. Denke ich voll Tugend,
 An entschwundnes Glück.

Conde Will in Träumen lauschen
 Seinem Geister gruss.

Den. Aus dem leisen Rauschen
 Seidener Dessous.

Conde Einst war Yvonne meine Wonne,
 Und bei Yvette mein Paradies,
 Nanette meine Morgensonne,
 Wenn morgens ich Ninon verliess.

Denise Jch bin Euch allen
 Gern zu Gefallen
 Küss' jeden Mann,der mir gefällt,
 Die Welt umschling' ich,

Den.und Conde Und lachend bring' ich
 Hier diesen Kuss der ganzen Welt.

(Mitte der zweiten Strophe erscheint Laverdure , er verbirgt sich vor Conde hinter der Taxushecke,wirft mit Taxusblättern nach ihr und bläst Handküsse von den Fingerspitzen.Sie erblickt ihn,lacht freudig,winkt ihm von rückwärts mit der Hand.Er winkt ihr,sie möge Conde fortschicken.

Den. (zu Conde,welcher abgeht,ihn halb fortdrängend) Jch komme sofort
 nach .

Conde (lachend) Aber nicht warten lassen !

Den. (wendet sich zu Laverd. ,der hervortritt, blickt nochmals Conde nach, ob er weg ist. T a n z . (Während des Tanzes Denise :
Nun, Laverdure, nun ? Kommt er ?

Lav. Er kommt! Er ist schon da ! Gleich wird er da sein !

(sie zieht im Tanz, der ihrer Freude Ausdruck geben soll, Lav. mit. Sie tanzen beide über die Treppe hinauf und die Galerie durch, mit den Händen den Takt auf die Brüstung schlagend. Unten erscheint im Mittelbogen Crozier, blickt suchend umher und geht zur Galerie Melodie des beginnenden Laridon-Vorspiels über, die Augen in das Gebetbuch gerichtet, hie und da zu einer Rose riechend, die er in die Tabakdose seines Stockes eingeklemmt hat, durch die Bühne, manchmal stolpernd, während er links vorne abgeht, erscheint auf der Treppe Rosette.

6. Szene.

(Die Bühne ist einen Augenblick leer- Vorspiel- An der Gartenmauer lehnt eine Leiter. Ueber die Mauer ragen die Aeste eines Kirschbaumes. Ros. kommt mit einem Körbchen aus dem Garten, lehnt die Leiter an, steigt auf die Mauer und beginnt Kirschen zu plücken.)

Ros. Es war ein voller Kirschbaum,
Es war ein kleiner Spatz,
Gefrässig auf dem Baume
Und unten sass die Katz'.
Laridon, larida, laridon, larida,
Und unten sass die Katz.

Vom Obste, das verboten
Das Spätzlein nascht am Ast,
Auf hinterlist'gen Pfoten,
Die Katze nach ihm passt.
Laridon, larida, laridon, larida,
Und rasch das Spätzlein fasst.

(Them. ist während der letzten Zeilen eingetreten, hat sich von Ros. ungesehen der Mauer genähert, die Leiter weggezogen und fasst während des Beginns seines Liedes Ros. an der Taille, die Töne lustigen Erschreckens und den Aufruf "Themidor nicht " in die Musik ruft.)

- Them. Du liebes, kleines Spätzlein,
Nun hilft Dir kein Geschrei,
Mein heissgeliebtes Schätzlein,
Wie kaufst Du Dich nun frei ?
Laridon, larida, laridon, larida,
Wie kaufst Du Dich nun frei ?
Ich fordere ein Lösegeld !
- Ros. So mach doch endlich Schluss !
Was willst Du denn als Lösegeld?
- Them. Ich fordere einen Kuss !
Laridon, larida, laridon, larida,
- Ros. Da hast Du Deinen Kuss !
(Ros. springt von der Mauer in Them. Arme, der die umarmt und küsst)
- Ros. Lass mich los, Themidor! Wenn uns jemand belauschte !
- Them. Sei nicht ängstlich, es ist ja niemand hier.
- Ros. Du weisst ja, wie meine Mutter misstrauisch ist.
- Them. Leider.
- Ros. Sie lässt mich keinen Augenblick allein und ist gar schlecht auf Dich zu sprechen.
- Them. Man hat mich bei ihr angeschwärzt.
- Ros. Ach ja, und Mad. Denise bestärkt sie noch in ihrer Abneigung.
- Them. Denise (für sich) diese Schlange, ihr blosser Anblick reizt mich auf.
- Ros. Und doch schien sie Dir früher gut zu gefallen !
- Them. Gut? Ach nein .
- Ros. O ja, viel zu gut, ich habe es wohl beobachtet.
- Them. Kind, damals kannten wir uns ja doch noch nicht !
- Ros. Du mich nicht, aber ich Dich wohl !

- Them. Mir scheint, das Kind war eifersüchtig!
- Ros. O nein, eifersüchtig ? Auf die Betschwester ?
- Them. (lachend) Na, na, na,
- Ros. O, Du dummer Bub! (sie reisst sich los, eilt zu der gegenüberliegenden Bank, setzt sich auf dieselbe und schaukelt mit den Beinen)
- Them. (ihr nacheilend) Aber Kind, das geht nicht! Du bist ja wie ein Teufel! Sitz doch still !
- Ros. Bis ich Deine Frau bin, jetzt hast Du still zu sein !
- Them. Was, Du wirst gleich sehen, wer der Herr im Hause ist ! Grad sitzen! Nicht rühren--Hände auf die Bank-- (er legt ihre Arme an der Lehne ausgebreitet fest) Füße herunter ! Augen ganz fest hierher richten ! (kommt ihr ganz langsam nahe und küsst sie lang, endlos) (Oben rechts öffnet sich ein Fenster, Fleuron blickt heraus, ausser sich)

7. Szene.

- Fleur. Ah! Rosette ! (die beiden fahren auseinander, Fleur. kommt eilig aus dem Hause auf das Paar zugeschritten, schon während des Herauskommens scheltend)
- Ros. O weh !
- Them. Jetzt kann es gut werden !
- Ros. Um Gotteswillen, was tun wir nun ?
- Them. Sei still, ich halte um Dich an und Deine Mutter gibt uns ihren Segen.
- Fleur. Rosette !!!!
- Ros. (kleinlaut) Mama !
- Fleur. Du wirst noch von mir hören- später - oben ! (zu Them) Aber Sie ! Haben Sie denn gar kein Ehrgefühl, ein junges Mädchen dazu zu verleiten, dass sie sich kompromittiert ? Sie mit der Vergangenheit !

- Them. Aber Madame ! Jch.....
- Fleur. Schweigen Sie ! Jch kenne Sie genau ! (immer heftiger) Was sind Sie denn ? Was können Sie denn ? Was machen Sie denn ? Was haben Sie denn ? Was tun Sie denn ? Was.....
- Them. (platzt entschlossen heraus) Jch liebe Jhre Tochter !
- Fleur. Luft ! Wasser ! Them.(in die Coullisse rufend) Luft ! Wasser!Rasch!
- Ros. (ängstlich)Amer Ma,a schau !
- Fleur. Ruhig ! Schweige,Du ungeratenes Kind! Warte noch,heute noch musst Du weg von hier,ich habe es satt !
- Ros. Was ?
- Them. Wie? Weg ?
- Fleur. Ja mein Herr Vicomte, jetzt suchen Sie sich eine andere Coeurdame!
- Them. Aber Madame !
- Fleur. Kurz und gut,damit Jhr es beide wisst,Sie mein Herr Don Juan und Du,Du.....heute noch gehst Du mit Mad.Denise nach Paris.Bei ihr wirst Du geschützt sein vor Jnsulten solcher (verächtlich) Herren. Bei ihr wirst Du wahre Sitte und Anstand lernen --
- Them. Aber Madame !
- Fleur. Sofort gehst Du ins Haus ---
- Ros. Aber Mama !
- Fleur. Gleich wird gepackt- (sie nimmt Ros.bei der Hand,zerrt sie ins Haus, im Gehen höhnisch,freundliche)
Adieu,Vicomte ! Es war einmal ! Auf Nimmerwiedersehen ! (ab)
(Ros.wirft im Abgehen Them.eine Rose zu.)

8.Szene.

- Them. (ausser sich) Madame ! Madame ! Aber das kann doch nicht Jhr Ernst sein ! (er geht erregt auf und ab.Den.sieht spöttisch von oben zu, wie er erregt mit den Armen agiert.
- Den. Kapitain,Sie kämpfen gegen Windmühlen !
- Them. (wendet sich auf dem Absatz um,erblickt Den.wütend) Nein Madame,

gegen Schlangen, gegen Drachen ! (erst gegen Den, dann nach Fleur.
deutend) Gegen Vippern ! (deutet hinauf) gegen Ungetüme ! (deutet
nach rechts)

Den. (lachend) Wenn Sie es ahnten, wie gut Ihnen der Aerger zu Gesicht
steht!

Them. Madame, wenn Sie es ahnten, wie ernst ich es meine !

Den. Dann wäre es vielleicht noch amüsanter. Ich liebe die romantischen
jungen Männer.

Them. (betonend) Männer !

Den. (bestätigend) Männer ! Ja mein Freund, ich würde vielleicht auch Sie
lieben, wenn Sie nicht so verzweifelt dumm wären, um dieses kleine
Mädel zu verzweifeln.

Them. Madame, was wissen Sie von Liebe !

Den. Sehr viel, mein junger Freund ! Sehr viel !

Them. Mit allzu viel .

Den. Mir lange nicht genug.

Them. (wendet sich um, Den. geht lachend oben links ab.)

Them. hebt die Rose vom Boden auf, setzt sich verträumt rechts auf die
Bank und singt)

Schritten ganz eng umschlungen
Hinaus, den Wald entlang,
Die Blätter rauschten,
Wir beide lauschten,
Der Vögel frohem Gesang.
Streiften so wie zwei Kinder
Durch Feld und grünes Ried,
Die sich gefunden
In süßen Stunden,
Alles, alles war ein Lied.

So klang das Lied der Liebe,
Durch alle Welten fort,
So wie von Aeolsharfen
Wundersam ein Akkord.
Das war das Lied der Liebe,
Lied höchster Seligkeit,
Wenn es doch klingen bliebe, so
In alle Ewigkeit.

Und es war wirklich Liebe,
Nicht grosser Kinder Spiel.
Der, dem nie galten
Der Lieb' Gewalten,
Der weiss von Lieb' nicht viel.
Wenn uns in ihre Arme
Bezwingend Sehnsucht zieht,
Schlagen die Flammen
Lohen zusammen
Dies ist nur das hohe Lied.

Wenn sich zwei Menschen küssen
Zitternd in heisser Lust,
Ringt sich das Lied der Liebe,
Seufzend aus ihrer Brust.
Das ist das Lied der Liebe,
Lied höchster Seligkeit,
Wenn es doch klingen bliebe, so
In alle Ewigkeit.

Rosette, Rosette,
Du kannst nicht von mir gehen,
Rosette, Rosette,

Mein Lieb,
 Auf Wiedersehen,
 Auf Wiedersehen !

Laverd. (erscheint an der Ecke und winkt) Vicomte !

Them. Laverdure !

9. Szene.

Them. (kommt in höchster Erregung)

Laverd. (mit ihm)

Them. Mademoiselle Rosette fährt noch heute nach Paris !

Laverd. Ich gratuliere, Patron ! Es ist ein seltener Glücksfall, eine Geliebte los zu werden !

Them. Aber so nimm doch Vernunft an !

Laverd. Das kann ich nicht. Ich bin engagiert Ihre Stiefel zu putzen.

Them. Höre, ich liebe Rosette. Wir müssen die Reise verhindern, oder ich gehe mit.

Laverd. Sie wollen mit ? Madame Denise ist eifersüchtig. Sie wird einen dreifachen Doppelselbstmord begehen.

Them. Wir reisen noch heute. Du musst ausfindig machen, wohin man Ros. bringt. Du musst.....

Lav. Was ich alles muss ! Kommen Sie, wir werden trachten von den Dienern mehr zu erfahren. (Lav. hängt sich in Them. ein, im Abgehen immer weiter raisonierend) (Ehe sie aus dem Tore sind, kommt Ros. beim Haus heraus, sie huscht spähend, wie suchend, den Weg entlang, ruft : " Themidor "

10. Szene.

Ros. Ach, nun ist er weg!

(Ros. setzt sich auf die Bank. Conde, der nach ihr aus dem Hause kam, ist ihr nachgeschlichen. Sie bleibt verträumt sitzen. Conde hat sich hinter die Bank geschlichen, hält ihr, leise ganz nahetretend, die Augen zu und küsst sie. Ros. in Glückstaumel versunken) Themidor... Du...

Conde (mit leichtem Spott) Entzückend !

(Ros. ist beim Klang der Stimme aufgefahren, sie starrt Conde wie von

Sinnen an)

" Gott....wer....wer sind Sie?.....Was geschieht mir....Was....

Conde Nur ruhig, mein Kind, ich bin kein Fremder, bin der Freund Ihrer Freundin Mad. Denise, Ihr Courier auf der Fahrt nach Paris... Ihr... Anbetter und....

Ros. Um Gotteswillen, was müssen Sie sich von mir denken ?

Conde Nur schönes, mein Kind.

Ros. Sie haben sich unterstanden, mich zu küssen !

Conde Sie haben es geduldet.

Ros. Ich dachte es wäre Themidore.

Conde Sie sehen, ich küsse eben so wie Themidore.

Ros. Ich liebe Themidore.

Conde Das macht nichts, wenn Sie meine Küsse nur erwidern.

Ros. Pfui, Sie sind garstig, mein Herr.

Conde Sie süßes, kleines Mädchen ! (nimmt ihre Hand) Diese liebe, kleine Hand.... Wie scheint die geschaffen, zu schmeicheln und zu streicheln.. Wird sie mich wohl auch einmal liebkosen ? Diese zarte, gute Hand ?

Ros. Nicht.... Prinz..... bitte....

11. Szene.

(Denise kommt leise aus dem Haus, sieht Ros. und Conde, reibt sich die Hände. Conde, der sie bemerkt, will ihr triumphierend seinen Sieg zeigen und küsst Ros. auf den Hals. Ros. fährt von der Berührung zurück, erblickt in dem Moment Denise und mit dem entsetzten Aufschrei:

" Madame, was werden Sie sich von mir denken ? "

stürzt sie schamrot, die Hände vor dem Gesicht, ins Haus.)

Conde (triumphierend zu Den.) Na, Denise, was sagst Du?----Wie steh ich da? Wie, Denise ?.....

Den. (lächelnd) Ich gratuliere, mein Prinz, aber nur nicht zu siegesgewiss, man hat einen Nebenbuhler !

Conde Themidor ? Sein Dienst hält ihn hier fest bei den Kadetten. Ich

sorge dafür, dass er nicht nach Paris kann. Le Duc wird darüber wachen. Aus den Augen, aus dem Sinn ! Ros. wird ihn vergessen. Ich brenne darauf, nach Paris zu reisen, an der Seite meiner neuesten Eroberung !

Fleur. (rufend) Denise! Denise! Denise ! (kommt aus dem Hause rechts)
 Den. Ja, Marie, kommen Sie nur zu uns !
 Fleur. (aus dem Schlosse kommend) Chere Denise, es ist alles gepackt und bereit! Wann fährt Ihr also !
 Conde (rasch) Sofort, Gnädige, fahren wir !....Meine Chaise ist bereit.
 Den. Ich Sorge nur für meine Mantille (rufend) Annette!
 Conde (rufend) Francois ! Francois !
 Diener (auftretend) Hoheit !
 Conde Die Chaise vorfahren !
 Fleur. Mir wird doch sehr, sehr bange sein !

F i n a l e .

(Die Chaise fährt vor. Diener, Mägde, Personal kommen mit Reisegepäck aus dem Schlosse, die Köche mit den Lebensmitteln, lebhafter Trubel, buntes Durcheinander. Die Reiserequisiten werden aufgeladen, lebhaft Bewegung um den Postwagen.)

Mägde Hier die Hüte!
 Knechte Hier die Roben !
 Mägde Da die Taschen !
 1. Kutscher Ganz nach oben !
 Mägde Schirme !
 Knechte Koffer !
 Mägde Schachteln
 Knechte Stücke !
 Mägde Dieses Kistchen !
 Knechte Ueberröcke !
 Koch (aus dem Schlosse stürzend)

Halt das eine nicht vergessen !

Dieses Körbchen mit dem Essen !

Den. Habt ihr Wein ?

Koch 4 ganze Flaschen.

Conde Bitte, gebt was mit zum Naschen !

Koch Alles ist besorgt Monsieur!

Kutscher Diesen Pack ganz in die Höh !

Diener Sagt, wohin geht denn die Reise ?

Kutscher Nach Paris, ganz ausnahmsweise !

Alle jubend Nach Paris ! Nach Paris !

Wer so mitkönn't, war' das süß !

Sie fahren direkt nach Paris !

Crenon, ist das Leben dort süß !

Die Männer voll Tric,

Und die Frauen voll Chäk

Voller Charm jeder Zoll,

Und die Nächte so toll,

Jos. Seid still, da kommt Madame !

Fleur. Wo bleibt nur das Kind !

Conde Jch hol sie, ja?!

Fleur. Ach, bitte sehr !

Den. Grad kommt sie da !

Ros. (kommt im Reisekostüm von links, bleibt sinnend stehen) teilweise
noch im Kommen singt sie)

Wenn sich zwei Menschen küssen

Zitternd in heisser Lust

Ringt sich das Lied der Liebe,

Seufzend aus ihrer Brust.

Conde (geht ihr entgegen, sehr ironisch)

Das Lied war wohl für mich bestimmt ?

- Ros. (kühl) Für Sie, mein Prinz... ganz wie man's nimmt.
- Den. (tritt näher, mit Fleur.) Was gibt es denn, ich will es wissen !
- Conde (zu Den) Die junge Dame singt von Küssen,
Doch nicht für mich !
- Den. Ach fürchterlich !
- Ros. Ich bitt Euch, lasst mich gehn,
Mein kleines Lied ist wirklich schön !
- Conde Gält's mir, so wär es vielleicht so !
- Den. Es ist gewiss nicht comme il faut !
- Fleur. Wo hast Du nur solch Lieder her ?
Das singt man nicht !!
- Ros. O bitte sehr !
- Fleur. Jetzt bist Du bald erwachsen schon,
Jetzt denke an den guten Ton !
- Ros. Den guten Ton !
- Den. (beistimmend) Den guten Ton !
- Conde Jetzt sind Sie doch Respektsperson !
- Fleur. Mein Kind, ich müsst' mich Deiner schämen,
Hättst Du kein besseres Benehmen :
- Fleur. I.
Schlenkere nicht mit den Füßen,
Danke auf jedes Grüßen !
Sei immer hübsch reserviert,
Wie sichs für Damen gebührt!
- Den. Sprich immer klar und logisch,
Steh nicht da wie ein Strohwisch !
Halte Dich stets gestreckt ,
kurz.....sei immer sehr korrekt !
- Den.& Fleur.
Senke die Augen stets züchtig!
Das ist besonders wichtig !

Sei im Hause gesellig,
 Sei Deinen Freunden gefällig !
 Lasse Dich nicht betören,
 Glaub' keinen Schwadronneuren,
 Sie, dass Dich keiner täusch' !
 Und.....bleibe vor allem keusch !

Ros.

Ja, ja, Mama,
 Ganz recht, Mama,
 Gewiss, Mama,

Bestimmt, Mama,

Doch geht mir's wirr im Kopf herum,
 Mich macht der gute Ton ganz dumm !
 Macht man's so, so schreit der : oh !
 Macht man das, so schreit die : was !
 Sagt man nein, so ist's nicht fein !
 Sagt man ja, so heisst's : aha !
 Sagt man gar nichts, heisst es : rede !
 Sagt man viel, so heisst es : blöde !
 Und das nennt man guten Ton?
 Ich hab grad genug davon !
 Jedoch Mama, verlass Dich drauf,
 Ich gebe jede Unart auf!
 Und tue nichts, was mir verwehrt !

Them.

(stürzt sehr aufgeregt zum Tor herin, gefolgt von Laverd.)

Them.

(ruft verzweifelt) Rosette fährt !

(ein Diener tritt auf Conde zu, überreicht ihm eine Depesche,
 die Conde etwas abseits liest, sodass er von folgendem abgelenkt
 ist. Man bringt Denise und Conde Mantel und Hut und eine Tasse
 Wein. Denise Fleur. Conde stehen abseits. Fleur wird von den beiden
 andern abgehalten, sich zwischen Them. und Ros. zu stellen.)

Den.

(entsetzt) Er ist's !

Fleur. (wütend) er wagt's !

Conde (neugierig) Was gibts beim Tor ?

Ros. (verzweifelt) Um Gotteswillen ! Themidor !

Them. Da bin ich, was soll das bedeuten ?

Jch höre Pferde, Rufen, Läuten !

Ein banges Ahnen will mich fassen,

Rosette, willst Du mich verlassen ?

Rosette, Du spielst ein herzloses Spiel,

Mit Deinem armen Themidor,

Rosette, Rosette, der Würfel fiel,

Rosette, sag, was geht hier vor ?

Mein Lieb, ich bin kein Hampelmann,

Treib doch mit mir nicht Scherz !

Ros. Wie hart trifft uns das Schicksal,

Das uns von einander reisst ,

(Den. Was wohl dies viele Reden und
Gefasel heisst ?

Wir müssen heute scheiden,

Jch bin nun ganz verwaist !

Them. Ach Liebe, Du Puppenkomödie,

Wir tanzen an Deiner Schnur,

Wenn sie zerreisst, dann alles entgleist,

Das Puppenspiel liegt in Scherben.

Ros. O glaub mir, mein Lieb, ein herzloses Spiel,

Jch hätt es nie mit Dir gewagt,

Geliebter, ich weiss, der Würfel fiel,

Sieh, wie ich selbst verzagt.

Mein Lieb, Du bist kein Hampelmann,

So hab doch nur Vertrau'n,

Behältst Du mich nur lieb,

So kannst Du ewig auf mich bau'n.

Gott Amor, Du Puppenspieler,

Wir tanzen an Deiner Schnur,

Träumen zu zweit, voll Seligkeit,

Das Puppenspiel unserer Liebe.

Ros. & Them.

Gott Amor, Du Puppenspieler,
 (Wir tanzen an Deiner Schnur,
 (Träumen zu zweit, voll Seligkeit,
 (Das Puppenspiel unserer Liebe.

Den. & Fleur.

(Wassuchen Sie, mein Herr ?
 (Was wollen Sie, mein Herr?
 (Das muss ich mir sehr verbitten .
 (Ich find' es unerhört,
 (Die Frechheit mich empört,
 (M
 (Mein Herr, was sind denn das für Sitten?
 (Von Liebe wollen wir nichts hören,
 (Er will ja nur das Kind betören,
 (Des Faselns ist es jetzt genug.
 (Was sollen uns solch Tagediebe!
 (Geschwätz von Puppen und von Liebe,
 (Kein Mensch, mein Herr, von Jhnen hören will !
 (kann evtl.
 (wegfal=
 (len
 (Conde
 (Herr Vicomte, freut mich sehr !
 (Will grad die Damen geleiten,
 (Ein andermal vielleicht die Ehr,
 (Tu günstigeren Zeiten.
 (Die Fräulein fährt mit mir,
 (Sie Freundchen bleiben hier,
 (J
 (ch fahre und nicht Sie,
 (Das freut mich, mon ami !
 (Er ist sehr empört,
 (Weil sie mir gehört,
 (Stört's Jhre Harmonie ?
 (Das freut mich, mon ami !
 (Laverd.
 (Wer wird denn gleich verzagen ?

('s geht ja nicht an den Kragen!
 (So habt doch etwas Mut !
 (Und muss sie von Euch gehen,
 (Es gibt ein Wiedersehen,
 (Und 'swird noch alles gut !
 (Ja, so ist's, wenn man liebt,
 (Klugheit und Vernunft gehn flühen,
 (Liebe hin, Liebe her,
 (Wer da liebt, der ist in Nöten.
 (Hat man Geld, ist's egal,
 (Braucht man sich nichts draus zu machen,
 (Hat man keins, ist's fatal,
 (Ist man anderer Spott.

kann evtl.
wegblei=
ben.

Fleur. Jetzt ist's genug !
 Den. Verlassen Sie mein Haus.
 Conde Was will er da ?

(der Kutscher unterbricht plötzlich)

Die höchste Zeit ist es zu fahren !

Den. (rasch) Wir sind bereit !
 Conde (eilig) Ja, ja, fort, fort !
 Them. Rosette, nur ein einziges Wort !
 Ein gutes Wort !
 Fleur. (wütend) Ich sage nein!
 Hinweg von ihr, das Kind ist mein !
 Them. Rosette, ein Wort
 (Man drängt Ros. in den Wagen. Kurz vor dem Einsteigen reisst sie
 sich los und wendet sich zu Them.
 Ros. Ein Wort ... ein Wort... Geliebter mein,
 Du hast mein Wort, Dein will ich sein !

Them. (schreit auf) Rosette !

Den. (drängend) Der Wagen

Conde Fort von hier !

Them. Rosette, mein Lieb, ich folge Dir !

Den. Conde, Fleur. (immer rascher werdend)

Sei : (Liebenswürdig, gräciös
 { Gehorsam, korrekt, religiös,
 { Bescheiden, gefällig, galant,
 { Verbindlich, bezaubernd, charmant,
 { Geschäftig, bedächtig, adrett,
 { Gesprächig, genügsam, honett,
 { Ge
 { duldig, gemessen, perfekt,
 { Kurz: SSei immer sehr korrekt !

Ros. (nervös, fast weinend)

{
 { Ja, ja, Mama,
 { Ganz recht, Mama,
 { Gewiss, Mama,
 { Bestimmt, Mama,
 { Doch geht mir's wirr im Kopf herum,
 { Mich macht der gute Ton ganz dumm !

Kann wegfallen.

Chor.

{ Macht man's so, so schreit der : oh !
 { Macht man das, so schreit die : was !
 { Sagt man nein, so ists nicht fein !
 { Sagt man ja, so heisst's: aha !
 { Sagt man gar nichts, heisst es: rede !
 { Sagt man viel, so heisst es: blöde !
 { Und das nennt man guten Ton ?
 { Jch hab grad genug davon !

(Alles ist eingestiegen. Fleur. steigt noch auf das Trittbrett und umarmt ein letztesmal ihre Tochter. Sie sagt :)

Mit Gott, mein Kind !

Den. Hier, Print, Conde !

Conde (sich umwendend, höhnisch zu Them., der bei dem Anblick seines Vorgesetzten in Positur steht und mich sich selbst kämpft.)

Wir fahren direkt nach Paris ((dann einsteigen)

Alle Recht frohe Reise, viel, viel Glück!
 Sie fahren direkt nach Paris,
 Crenom, ist das Leben dort süß !
 Die Männer voll Tric,
 Und die Frauen voll Chiek,
 Voller Charm jeder Zoll,
 Und die Nächte so toll,
 So verküsst, so verliebt, so exquisite,
 Crenom, es gibt nur ein Paris !

Them. (verzweifelt) So endet's also !

Laverd. Herr, fasst Mut,
 Herr, glaubt mir, es wird alles gut !

(Der Wagen rollt langsam davon, Them. starrt ihm unverwandt nach. Der Chor ist mit dem Wagen abgegangen. Man hört die allmählich ver-
 klingenden Signale des Postillons.)

Them. (sich langsam umwendend, schmerz erfüllt)
 Ach Liebe, Du Puppenkomödie,
 Wir tanzen an Deiner Schnur,
 Wenn sie zerreisst, dann alles entgleist,
 Das Puppenspiel liegt in Scherben.

(Er wankt nach vorn und bricht dann auf der Steinbank zusammen. Laverd.
 steht teilnahmsvoll hinter ihm. Orchesternachspiel, der Vorhang fällt langsam.)

Ende des I. Aktes.

II. A k t .

(Eine grosse Terasse, vorne links und rechts je 2 Säulein, rückwärts eine runde Ballustrade, die gegen den Park und den Nachthimmel aufschliesst. Auf der Balustrade selbst beleuchtete Lorberbäume. Vor derselben eine kleine Estrade mit 2 Steinbänken und einer in den Saal hinunterführenden kurzen Treppe. Auf den Spieltischen Kerzenleuchter, man hört Goldklingen, Lachen und Gläserklingen. An runden Tischen sitzen Frauen und Männer, die Männer auf den Knien der Frauen in origatischer Laune. Links und rechts vom Saal führen Türen in Nebenräume, die beleuchtet sind. Links und rechts im Hintergrund je eine Hecke mit Springbrunnen (eine Art Wintergarten); in die eine Taxushecke eingebaut ist eine beleuchtete Spieluhr mit vorüberziehenden Personen, die aber nur einmal in Bewegung tritt. In der anderen Hecke ein reicher Spiegel. An den Säulen Mohren in reichen orientalischen Kostümen. Der Hauptzugang ist durch den Park. Der meldende Diener erscheint immer rückwärts an der Ballustrade. Die Bewegungen von Männern und Frauen atmen die ganze Grandeca des galanten Jahrhunderts. Denise erscheint in diesem Kreis als grosse Dame, vor der sich alles beugt. Sie trägt einen mit Rosen geschmückten goldenen Stab. Der Saal ist von gelben Lampion beleuchtet und in bläuliche Nachtstimmung getaucht.)

I. Szene.

Introduktion.

Chor

Wir fühlen uns von Sorgen frei
Und wie im Paradies,
In diesem Hause finden wir
Die Seele von Paris,
Die Sorgen lassen wir zuhaus,
Denn hier regiert die lust,
Wir sinken wie ein Bienenschwarm
Jhr an die süsse Brust.

Bei Liebe, Spiel und Gläserklang
Ein Kranz von Amoureusen,
Ein leichter, lustiger Gesang
Kann schwere Sorgen lösen.
Ein Kuss, geküsst von Lippen weich,
Verschwieg'ner Nischen Zauberreich,
Und schöne Frauen feengleich
Birgt dieses Liebeshimmelreich.

Im Hause der Madame Denise,
 Regiert die Lieb' allein,
 Im Hause der Madame Denise,
 Da muss man fröhlich sein,
 Im Hause der Madame Denise,
 Da tollt und lacht und küsst man
 Und da vergisst man.....
 Wie sind die Nächte hier so toll
 So trunken, wundersüss,
 Hier lebt, hier liebt Paris !

2. Szene.

Die Vorigen. Den. Croz., der dieser wie ein Schaf folgt. Später ein Diener.)

Den. (geht von Gruppe zu Gruppe und spricht die einzelnen Gruppen an.)

Meine Damen,
 Meine Herrn,
 Das hör ich gern !
 Spiel, Wein und Weib
 Sind Zeitvertreib,
 Plaisier,
 Für jeden Kavalier.

* (Ein Kavalier kniet vor ihr nieder, sie küsst ihn auf die Stirne. Sie kommt den Mittelgang durch, alles gruppiert sich links und rechts und zieht sich sofort wieder an die Tische zurück.)

Chor. Hier findet, wer sich uns gesellt,
 Ein Rendez vous der Lebewelt,
 Der Lebewelt und wem's gefällt,
 Der ganzen und der halben Welt.

Den. (zur Gruppe der jungen Männer am Roulette-Tisch)

Faites votre jeu, Messieurs !
 Darf man Sie verführen ?
 Das Glück ist ja hier Croupier.

Die Herren Und wir doublieren !

Den. (zur Gruppe der älteren Herren)

Faites votre jeu, Messieurs !
 Es ist ja keine Müh,
 Die Liebe ist ja hier Croupier !

die ält. Herren Rien ne va plus!

Den. (zu den Liebespaaren gewendet, singt diskret mit Begleitung des Chores)

Un reve d'amour
Un
reve d'amour

La nuit et le jour.

Ein Diener (annonciert) Monsieur Le Duc, Präfekt von Paris ! (breit in der
Flügeltüre)

3. Szene.

Die Vorigen, Le Duc.

Le Duc (tritt ein. Er ist ein überängstlicher Herr, der immerzu Anordnungen trifft, jedermann überflüssigerweise zurückdrängt, dabei sehr höflich, sehr wichtig, beweglich, seine Blicke suchend in alle Ecken sendend.

Verzeihung meine Herren,
Ich muss den Zugang sperren,
Ich bitte um Respekt,
Ich bitte um Respekt.
Zurück die werten Damen,
Es kommt ein Mann von Namen !

Chor Wer kommt Herr Polizeipräfekt ! (Sehr lebhaft lachend, ihn umgeben)
Wer kommt, Herr Polizeipräfekt !

Le Duc Nicht lärmern und nicht lachen !
Ich bitte, Platz zu machen
Für's fürstliche Entrée, (er macht Spalier, bittet sie die
Grenze einzuhalten)
Fürs fürstliche Entrée.
Hier noch um Haaresbreite,
Chere Mademoiselle, bei Seite;

Chor Wer kommt ? (sehr ungeduldig und neugierig. Gehen an die
Tische zurück.)
Diener (meldet) Der Prinz Condé.

4. Szene.

Alle lebhaft Bewegung, Conde tritt grüssend ein)

Conde.

(Conde von oben, aber sehr leuselig)

Conde Meine Damen,
 Meine Herrn,
 Gestatten Sie
 An einem Jeu
 Mir die Partie ?
 Denn Spiel und Wein und Weiber,
 Das sind die Zeitvertreiber,
 Plaisier für jeden Kavalier.

(die Damen knicksen, die Herren machen Kratzfüsse, mit beiden Händen nach den Spieltischen zeigend)

Chor Faites votre jeu, Monsieur,
 (mit tiefer Ver- Darf man Sie verführen ?
 beugung) Das Glück ist ja hier Croupier.

Conde (lachend, wirft einige Geldstücke auf den Tisch)
 Und ich doubliere.

Chor Faites votre jeu, Monsieur,
 Es ist ja keine Müh,
 Die Liebe ist ja hier Croupier,
 Rien ne va plus.

Conde (hat sich dann hingesetzt und mehrere Frauen sofort auf den Schoss und in den Armen)

 Un reve d'amour,
 Un reve d'amour,
 Le nuit et le jour.

Chor Bei Liebe, Spiel und Gläserklang,
 Ein Kranz von Amoureuseu,
 Ein leichter, lustiger Gesang,
 Kann schwere Sorgen lösen.
 Wie sind die Nächte hier so toll,
 So trunken, wundersüss,
 Hier lebt, hier liebt Paris !

(Le Duc beginnt die Herrschaften zurückzudrängen, Chor nach und nach ab. Conde bleibt allein mit 3 Damen zurück, La Duc nimmt diese am Arm und eilt mit ihnen fort.)

Conde, Den. und Croz. sind zurückgeblieben.

Conde Nun, Madame, was macht Rosette, meine Rose vom Lande ?

Den. Sie ist immer noch eine Knospe.

Conde Und schliesst sich am Abend wie alle Knospen ?

Den. Sie scheut die Sonne, fürstlicher Gnade.

Croz. Aha, sie ist keine Knospe, mein Prinz----sie ist ein Reh*Ein Reh, das sich bei Tag und Nacht schliesst.

Den. (gebietet Croz. mit einer ungeduldigen Handbewegung, zu schweigen)
Geh und hol Rosette !

Croz. O, eine junge Dame von solcher Zartheit, von solcher Qualität, Naivität, Sensibilität, Moralität.....

Den. Schweig und hol Rosette !

Croz. Eine solche Rose, eine Mimose, eine beispiellose Chose.

Den. (aufgebracht, stampft auf)

Croz. Aha, ich gehe schon, aber ich habe mich für Sie ruiniert Madame (ab)

Conde Denkt sie immer noch an Themidore ?

Den. Ich habe meine Ueberredungskünste verschwendet. (Knicks) Mein Prinz, versuchen Sie selbst Ihr Glück ! (Den.ab)

Conde (geht nervös auf und ab, bleibt zeitweilig lauschend stehen)

Aha, da kommt sie !

(ev. gruppieren sich die Paare im Hintergrund und tanzen dann das Menuett stumm mit . Die Türe wird geöffnet, Ros. tritt ein, sieht Conde, erschrickt und will sich zurückziehen.)

Conde Bleiben Sie, mein Kind !

Ros. Hoheit, ich wusste nicht ----

Conde Dass ich hier bin ? Immer noch gleich scheu ? (Ros. schweigt)

Conde Kommen Sie doch näher, mein Kind !

Ros. (schweigt und rührt sich nicht, Conde geht ihr entgegen und zieht sie leicht vor.)

Menuett.

-
- Conde Mademoiselle, schönes Kind, kommen Sie näher !
 Nicht gar so scheu tun, es gibt keine Späher.
 Bö's bin ich, denken Sie?
 Nicht so geschwind,
 Wer könnte kränken Sie,
 Reizendes Kind !
- Ros. Prinz, Ihre schmeichelnden Lockungen hör ich,
 Nicht zu den Frau'n Ihres Herzens gehör' ich
 Würde zu Ihnen auch nimmermehr passen,
 Prinz, ich beschwöre Sie, mich zu entlassen !
- Conde Jammer noch schlimmer noch,
 Wehren und Sträuben,
 Nicht so spröde, nicht so schön,
 Dürfen Sie bleiben,
 Bitte, ersparen Sie
 Mir diesen Schmerz,
 Wirbt doch ein waschechter
 Prinz um Ihr Herz.
- Ros. Lang ehe Hoheit sich je mir genaht,
 Liebte ich einen - und üb' nicht Verrat,
 Ihm nur allein meine Liebe gehört,
 Darum, mein Prinz, mich Ihr Fleh'n nicht betört.-
- Conde Bemüh' mich vergeblich, damit ich gefall',
 Bin doch Ihr Anbeter, bin Ihr Vasall,
 Fühle mich glücklich nur in Ihrer Näh'-
 Ach bitte sagen Sie mir nicht adieu !
- Ros. Bin ein bescheidenes Mädchen vom Lande,
 Unwürdig solch eines Herren vom Stande.
 Keine begehrliche

Türin ich bin,
 Und nach Liebkosungen
 Steht nicht mein Sinn.

Conde Naht sich ein Prinz, um die Knie zu beugen,
 Muss jede Dame ihm Liebe bezeugen.
 Will Euch ja niemals bereiten ein Leid,
 Ihre Belohnung wird Gold und Geschmeid.

Ros. Goldgierig bin ich nicht, diene nicht zweien,
 Ueberdies sinn' ich nicht auf Tändeleien.
 Hoheit verzeihen mir, wenn ich entflieh' !
 Hoheit verzeihen mir, wenn ich entflieh!
 (sie reißt sich los. Ros. ab.)

Conde (sieht ihr nach.) So ein hartes Köpfchen.
 (Conde, Den. Croz. Le Duc.) (Den. Croz. Le Duc kommen)

Den. Nun, Hoheit, ist das Eis gebrochen, ist sie endlich zur Vernunft
 gekommen ?

Conde Leider nein -- und sie ist so hübsch !----

Croz. Und so kalt! Ihr Herz gleicht einer Gletscherspalte, Es zergeht
 und hat Dornen.

Den. (unmutig) Ach, sie will ihren Themidor nicht vergessen !

Conde auf den wartet sie vergeblich -- Sein Regiment hat Ordre an die
 Front. (im Abgehen) Er darf sich von Treuilly nicht entfernen und
 wird ausserdem bewacht.

Diener (meldend) Hoheit, der Courier aus Nancy ist soeben eingetroffen.

Conde Ich komme. Madame, entschuldigen Sie mich wenige Minuten. (er geht
 mit Handkuss ab, gefolgt von Le Duc und von dem Diener.)

Den. (will abgehen, wird von Croz. aufgehalten)

Croz. Madame, schenken Sie mir einen Moment Ihr geneigtes Gehör.

Den. Lassen Sie mein Gehör in Ruhe, was wollen Sie schon wieder ?

Croz. Ich habe Dinge rein finanzieller Natur zu besprechen.

- Den. Die sind mir gleichgiltig.
- Croz. O Gott. Sie haben mich ruiniert, Madame, aber jetzt ruinieren Sie sich selbst.
- Den. Wieso ?
- Croz. (Erregt) Ich bin ich Hausmeister, pardon, Haushofmeister, Madame und ich sehe, dass zwar manche Nacht mehr Leute hineingehen, als hinausgehen, dass aber in der Kassa die Ausgänge grösser sind als die Eingänge.
- Denise Werden Sie nicht unverschämt, aber deutlicher !
- Croz. Madame, im letzten Monat für Schuck allein 12000 Fs., wo es doch jetzt so gute Imitationen gibt. Für Rouge und Puder 1000 Fs. Und Wäsche, Madame ! Ich brauche in einem ganzen Jahr für Wäsche nicht so viel, wie Sie an einem Tag.
- Den. Keine Intimitäten, bitte, schweigen Sie schon !
- Croz. Aha, ich schweige, aber Ziffern reden. Da bitte, sehen Sie selbst. Er zieht ein Buch aus der Tasche. Den. entreisst ihm dasselbe, blättert darin, stutzt, lacht)
- Den. Ah ! Verse ! Crozier Sie dichten ! Jns Kassabuch, nein, ist das komisch.
- Croz. (erschrocken, nach dem Buch greifend) Madame,
- Den. (lachend) Herz -- Schmerz --- Liebe --- Triebe.
- Croz. Verzeihen Sie Madame, bitte nicht lesen. Bitte geben Sie es mir, es sind meine geheimsten Gedanken aus Stunden, wo Sie mich betrogen haben.
- Den. (läuft lachend davon) Das muss ich meinen Gästen vorlesen. Lachend gegen den Park zu)
- Croz. (Ganz vernichtet, halb weinend) Madame !
- Den. (im Abgehen unter hellem Lachen) Crozier, von der Muse geweiht !
- Croz. (lehnt an einer Säule, ein Bild des Jammers, blickt blöde vor sich hin, macht über seinem Kopf ein Zeichen : Aha, geweiht .)

Crozier

Du die Du da mein Alles,
 Du die Du mir Passion
 Dir weih ich jedenfalles,
 Du Dir Du mein Chansson.
 Dir die Du durchh Dein Walten
 Warst stets mein einzig Glück,
 Du, die sich nicht lässt halten,
 Du, Du, Du kehr zurück,

Du die die die Dich missen,
 Hast oft so tief mich betrübt,
 Du die Du den durch Küssen
 Verrückten hast nie geliebt,
 Du die Du da den Deinen
 Thadedl doch dort und dann da
 Durch Deinen Dünkel machst weinen,
 Du, Du, Du, höre mich, ja !

O Du, o Du, o Du Du,
 Du bist mein Glorienschein,
 Die Du da raubst die Ruh' Du,
 Du lass mich nicht allein.
 Mit jedem dummen Bengel,
 Da hast Du kokettiert,
 Und ich, ich hab Du Engel,
 Für Dich mich ruiniert.

(in der dritten Strophe singt er nur die erste und letzte Zeile. Er wird unterbrochen von Denise und Conde, die Arm in Arm lachend, sie in das aufgeschlagene Buch deutend, an ihm vorüberkommen und sich über ihn lustig machen. Im Abgehen wirft Denise ihm das Buch zu. Er begleitet die Musik mit stummen Spiel und sonderbaren Modulationen des Orchesters stets mit gleich bleiben=

den Zuckungen. Mit dem austönenden Lied will er ab, beim letzten Akkord tritt Le Duc, der inzwischen hervorgekommen ist, an ihn heran und fällt ihm an den Arm.

Le Duc (hält ihn am Arm fest) Wohin wollen Sie, Chevalier ?

Croz. Ich muss zu Madame.

Le Duc Mit welchem Recht ?

Croz. Ich habe mich für Madame ruiniert.

Le Duc Unsinn ! Lassen Sie Madame allein !

Croz. Madame wird mir Aufträge geben wollen !

Le Duc Chevalier, Sie bleiben !

Croz. Aha, ich bin der Haushofmeister von Madame.

Le Duc Und ich der Polizeipräfekt von Paris. Es ist die vornehmste Sorge meines Amtes, dass der Prinz unbehelligt bleibt, wenn er mit einer Dame

Croz. Aha !

Le Duc abzugehen geruht.

Croz. O Gott !

Le Duc Die vornehmste Sorge meines Amtes, Chevalier ! Und gerade Seine Hoheit, der Prinz Conde, hat mir diese Sorge sehr oft aufgebürdet. Sehen Sie meine grauen Haare, Chevalier ? Sie sind mir im Dienst des Prinzen gewachsen.

Croz. Sind Sie wenigstens bei der Unfallversicherung, armer Freund ? Auch Sie haben sich für Ihre Herrschaft ruiniert.

Le Duc Seit Wochen überwache ich hier Mademoiselle Rosette, damit sie keinen Verkehr mit ihrem früheren Liebhaber unterhalte.

Croz. Ahe, mit Themidor ?

Le Duc Mit Themidor. Er ist unter meiner strengsten, diskretesten Aufsicht in Treuilly. Die Aufmerksamkeit meiner Organe erstreckt sich sogar auf den Diener Themidors.

Croz. Aha !

Le Duc Wenn es einem von ihnen einfiele, sich aus Treuilly zu entfernen, ich wüsste es schon 48 Stunden vorher.

(Der Diener meldet Graf ~~Geue~~ Coeurbrisé - General Labordure.

Croz. Wer ist das ?

Le Duc Was ist das ? Haben Sie die Namen schön gehört?

Croz. Nein, wahrscheinlich Hochstapler.

Le Duc (zieht ein Buch aus der Tasche) Will einmal nachsehen.

Denise (kommt)

Croz. Madame, kennen Sie einen Grafen --Wie heisst er doch ?

Le Duc Graf Coeurbrisé

Croz. Und ein General mit einer Bordüre.

Denise Wer soll das sein ? (Sie geht gegen den Eingang zu.)

Le Duc Ich höre die Namen zum erstenmal.

Denise Kommen Sie !

Croz. & Le Duc (folgen, einer will dem andern den Vortritt lassen.

Croz. Nach Ihnen !

Le Duc Nein, bitte Sie zuerst .

Croz. Pardon, verzeihen Sie.

Le Duc Keinesfalls, nach Ihnen .

Croz. Aber bitte, bitte !

Den. (wendet sich ärgerlich um) Also kommen Sie doch meine Herren !

Croz. & Le Duc (gehen noch immer versuchend, einer den anderen vorzulassen, gegen den Eingang zu. In der Coullisse begegnen die 3 Themidor und Laverd. Kurz stumme Vorstellung und Konversation, einer will dem andern den Vortritt lassen.) (Them. als Abbé verkleidet, trägt eine weiss gepuderte, blonde Perücke, statt des rötlichbraunen Haares vom ersten Act. Laverd. ist als General verkleidet mit weisser Alongeperrücke und einem Schleppe säbel, trägt jedoch die gross geblumte Weste des ersten Actes. Er trachtet unter einer grossen Halsbinde sein Gesicht zu verbergen)

T a n z Q u i n t e t t .

Them. Bitte, bitte.

Le Duc Bitte, bitte,

Laverd. Bitte, bitte, meine Herr'n.

Le Duc Bitte, ich bin hier zuhaus,

Croz. Bin sozusagen hier intern,

Laverd. Nein, pardon , Sie sind der Erste,

Croz. Ach, ich weiss doch, was sich schickt

Them. Jch bitte, lassen Sie doch die Ceremonie,

Le Duc Nein. - Nein, ich bin sehr strict,

Den. Bitte, lassen Sie die Etiquette bei Seite,
 Treten Sie gefälligst ein,
 Es geht beim besten Willen anders nicht,
 Wer will der Letzte sein ?

(alle vor, sich auseinanderschiebend stolpert Le Duc in die Mitte
 des Saales, die andern mit Verbeugung nach.)

34 Herren. Ja, Madame, Sie haben Recht,
 Man kommt nicht weit
 Mit Höflichkeit und Etiquette,
 Denn vor lauter Phrasen
 Fliegt man auf die Nasen,
 Glatt ist das Parkett.

Den. Meine Herr'n, uch freu' mich wirklich sehr,
 Sie heut' als Gast bei mir zu seh'n;
 Meine Herr'n , ich freue mich noch mehr
 Durch den Besuch, ich muss gesteh'n, ach !
 Gäste seh' ich gern in meinem Haus
 Bei Tag und Nacht,
 Die amüsant.

3 Herren & Chor. Ihre Liebeswürdigkeit verdient fürwahr Applaus,
Senn Sie sind sehr charmant.

Them. Darf ich bitten,
Laverd. Bitte, Jhren Arm --
Le Duc Ach bitte -
Croz. Geben Sie mir kein refus !
Den. Bitte, nicht so stürmisch meine Herr'n,
Ach bitte, warten Sie ;
Tanzen jetzt zusammen alle fünf,
Das wird ein riesengrosser Spass.

Alle 5 zusammen :

Machen jetzt ganz kleine,
Reffinierte feine,
Hochmoderne pas.

T a n z .

(zuerst zusammen vor, Them. in der Mitte von Le Duc Croz.
Den. tanzt mit Laverd. Letzterer komisch-grotesk.)
Le Duc (Le Duc stellt vor) Graf Coeurbrisè. ^{mit einem Blick auf La-} General-La-Bordure-ist
hier--(zeigt-auf verdure.)
Them. (vornehm und gelangweilt)
Nein, ich bin Graf Coeurbrise. General La Bordure ist hier
(zeigt auf Laverd.)
Them. & Laverd. (verbeugen sich vor Denise)
Den. Meine Herren, mein Haus steht zu Ihrer Verfügung.
Them. Verzeihen Sie unser Eindringen, Madame !
Den. (vornehm) Es ist mein Ehrgeiz, dass mein Haus das Rendez-vous
interessanter Persönlichkeiten werde.
Laverd. Nur eine Frau von Geist kann solch ein Magnet sein. (Halb zu
Them) Der Herzogäh, das heisst.....der Abbee.....Graf.....
Geeurb~~is~~ Coeurbiree und meine Kleinigkeit sind glücklich, die

Herrin des Hauses in diesem Hause des Herrn kennen lernen zu dürfen.

Den. (sehr liebenswürdig) Ich bin den hohen Herrschaften verbunden, dass sie mir die Ehre ihres Besuches schenken. Hier der ehrsame Vater Crozier, mein Freund, Berater und Beschützer. Er wird Ihnen die Honneurs machen - bis auch ich mich Ihnen widmen kann. (Verbeugung. ab.)

Croz. (bietet Laverd. eine Prise an) Aha !

Laverd. (sehr arrogant ,mit einer Handbewegung von oben) Distance !

Croz. Aha, jawohl, Distance, gewiss, pardon ! (über Le Duc stolpernd.ab.)

Calemborug (stellt sich vor) Baron Calembourg !

Laverd. Ah, Kamembert ! Freut mich sehr. Besitzungen in Emmenthal? Schwester verheiratet an den Comte Chervais.

Calembourg (verbeugt sich)

Laverd. Freut mich sehr. Was macht Jhr Eidamer ?

Calembourg (verbeugt sich wieder)

Laverd. (halblaut zu Them.) Hoheit, können ihn immerhin begrüßen, alter Schweizerkäs, -pardon, Kreuzritteradel.

Them. (vornehm) Salute.

Calembourg (macht tiefe Verbeugung.

Laverd., Duc Graf Coeurbrise, erlauben Sie auch mir, Sie in meiner offiziellen Eigenschaft in diesem Salon zu begrüßen.

Them. General, was will der Mann ?

Le Duc (steht tief verbeugt, sodass sein Gesicht unter der Allongsperrücke unsichtbar bleibt)

Laverd. Mann ? Wo ? Das ist ja ein Federwischer, oder ein Pudel.

Le Duc Herr General !

Laverd. Mit dem Säbel auf den Boden schlagend) Was wünschen Sie von Sr. Hoheit ?

Le Duc Ich bin der Polizeipräfekt von Paris.

Laverd. Er ist defekt.

Le Duc Präfekt !

- Laverd. Prospekt.- Konfekt -
- Le Duc Polizeipräfekt ! Jch bin der Polizeipräfekt .
- Laverd. (ungläubig) Jch verstehe immer Polizeipräfekt ?
- Le Duc Ganz richtig .
- Laverd. (ungehalten) Ah- und da wagen Sie es, den hohen Herrn direkt anzusprechen ?
- Le Duc Pardon- ich dachte ----
- Laverd. Was ? Denken wollen Sie auch noch ? Als Polizeipräfekt ? Sie sollten doch wissen , dass Sie sich zuerst an mich zu wenden haben.
- Le Duc (kleinlaut) Pardon, ich hatte nicht die Ehre, Ihren Namen schon vorher gehört zu haben
- Laverd. (streng) Jch verstehe, Sie sind verwirrt. (verzeihend) Natürlich. So ohne Vorbereitung einer hohen Persönlichkeit gegenüberzustehen.... (er ändert plötzlich den Ton) Aber Verzeihung - Wir sind ja in einem Kreis, der der Freude dienen soll. (liebenswert) Herr Präfekt, ich begrüße Sie !
- Le Duc (devot) Herr General, Ihr Diener ! (gehen Arm in Arm nach dem Hintergrund ab. Am Abgehen erkennt Laverd. Calembourg und geht mit beiden Arm in Arm ab.)
- Them. (zu Lav.) Vergessen Sie nicht, den Brief zu besorgen.
- Lav. Sind Sie unbesorgt, Sie werden heute noch Rosette sehen. (Clarisse mit einigen anderen Damen ist aufgetreten, sie gruppieren sich um Themidore)
- Clarisse (zu Them.) Warum so ernst, Hoheit ?
- Them. Lasse doch, um Gotteswillen, das Zeremoniell ! Jch bin gekommen, mich zu amüsieren.
- Stimmen im Chor . Wirklich ?Wie süß !.....Prinzerl will lustig sein?...
Wie hübsch er ist !.....
- Clarisse Gut. Dann als Anfang einen Kuss, ja ?
- Them. Du kleine Schmeichlerin ! (erküsst sie)

Stimmen im Damenchor. Ich auchich auch....ich auch.....

Them. Langsam Kinder ! Hübsch der Reihe nach. (er küsst einige)

Clarisse Noch einen, Abbé Bébé !

Chor Mich auch ! ---- Wie er gut küssen kann, scheint Erfahrung zu habenein Don Juan.....

Den. (vortretend) Halt, wo bleibt das Recht der Hausfrau ? (sie fixiert Them. andauernd, er sucht ihren Blicken auszuweichen)

Them. (ausweichend, ihr die Hand küssend)ist ein Tribut des Gastes an die Schönheit !

Den. Das ist nicht viel !

Them. Nicht viel ?

Den. Für mich zu wenig ! Ich gehe gleich aufs Ganze !

Them. (für sich) Das fehlte noch !

Den. Sind Sie so schüchtern ?

Them. Ich war auf so viel Schönheit nicht gefasst .

Den. Geh ! Geh ! Sind hier nicht alle hübsch ?

Them. Madame, Sie sind so anders, als die andern.

Den. Wirklich ? Aber Sie erinnern mich furchtbar an einen andern, den ich gekannt.

Them. (ausweichend) Das macht wohl die Robe ?

Den. Nein, er ist Offizier. Ein Tunichtgut, ein falscher, treulos, schlechter Mensch.

Them. Der Schändliche !

Den. (kokett) Kein frommer Mann wie Sie, dessen Beruf das Beten ist !

Them. Nicht ausschliesslich !

Den. Aber hauptsächlich !

Them. O nein !

Den. Na, meiner schliesslich auch nicht ausschliesslich !

Lied der Denise .

Lied der Denise

Jch werd als Frau gar sehr verehrt,
 Doch bin ich gefährlich,
 Hab' niemals dem Genuss gewährt,
 Der mir nicht entbehrlich.

Jch bin ein Weib, so kompliziert, so raffiniert, undefiniert,
 Jch bin der Typ der Männer, speziell der Frauenkenner.
 Man sagt, ich versteh' zu charmieren,
 Zu amüsieren, zu intrigieren,
 Sie müssen mich fürchten und lieben,
 Denn ich bin eben ich.

Man sagt, ich versteh zu verführen,
 Zu fascinieren, zu imponieren,
 Sie sagen, ich sei ein Poem,
 Ein Rätsel, ein Weib, ein Problem.

Früh trage ich den Rosenkranz
 Und abends Brillanten,
 Trags dien' den frommen Herrn ich ganz
 Und nachts den galanten.

Jch bin ein Weib voll Distinktion und Perfektion und Ambition
 Jch bin der Typ der Männer, speziell der Frauenkenner.
 Man sagt, ich versteh' zu charmieren,
 Zu amüsieren, zu intrigieren,
 Sie müssen mich fürchten und lieben,
 Denn ich bin eben ich.
 Man sagt, ich versteh zu verführen,
 Zu fascinieren, zu imponieren,
 Sie sagen, ich sei ein Poem,
 Ein Rätsel- ein Weib- ein Problem.

(Eine Gruppe von Kavaliereu ist hinzugetreten, während die Damen etwas in den Hintergrund sich zurückgezogen haben. Le Duc und Calembourg treten auch wieder auf. Die Herren gruppieren sich im Halbkreis um Denise. Them. steht im rechten Flügel. Sie hält ihn im Auge, kokettiert aber doch mit den anderen, sich im Refrain von Arm zu Arm tanzend bewegend, wobei sich die Herren um sie drängen, ihr die Hände und Arme küssen und einen Kuss von ihr erreichen wollen. Nach Schluss des Liedes tanzt sie ab, gefolgt von dem ganzen Herrenchor, zurück bleibt bloss Calembourg und Le Duc.)

Them. Na, Bescheidenheit scheint wohl nicht die stärkste Tugend der Dame zu sein.

Calembourg Es ist die Ueberlegenheit der schönen Frau.

Croz. (stürzt herein) Wo ist Denise) (er erblickt Themidor) Ah, Sie sind da, dann ist's schon gut.

Them. Wie meinen Sie ?

Croz. O nichts ! o nichts ! Es ist nur wegen des Fremdenbuches. Er halt Them. eine Kielfeder und das Buch hin und folgt Them. und Calembourg, die abgehen. Gleichzeitig treten Le Duc und Laverd. im Gespräch auf)

Le Duc Man hat seine redliche Mühe, hohe Personen vor Behelligungen zu schützen. Was meinen Sie, Herr General, wieviel Plage ich jetzt mit dem Prinzen Conde habe ?

Laverd. Was ? Conde ? Der galante Prinz ? Er ist am Ende hier ?

Le Duc Gewiss, bei Tag und Nacht unter meinem Schutz.

Laverd. Schutz ? Gegen wen ?

Le Duc Gegen einen Nebenbuhler. Einen gewissen Themidore de Pire.

Laverd. Und dessen Diener .

Le Duc (auffahrend) Sie wissen es schon , General ? Jhr loyales Gemüt ist beunruhigt ? Fürchten Sie nichts ! Dieser Themidor und sein Diener sind in Treuilly unter meiner strengsten Aufsicht.

Laverd. Wenn es einem von ihnen einfiele, sich von dort zu entfernen.....

Le Duc (rasch, eifrig) Jch wüsste es schon 48 Stunden vorher. Aber Sie küm=

mern sich ja gar nicht um Jhren (ironisch) Grafen Coeurbrise, mein General?

Jm Vertrauen : Wer ist er denn ?

Laverd. ~~Er~~ ist Jm Vertrauen : Er ist Arthur V. von Palermo, aus altem, päbstlichen Geschlecht.

Le Duc Ah, ein Prinz ?

Laverd. Prinz ist vielleicht zu wenig gesagt. Er ist Herzog. Herzog Arthur XVI von Palermo, Sadagora und Jglau.

Le Duc Von Palermo, Donnerwetter !

Laverd. Ja, Palermo. So wahr ich General bin. Morgen erscheinen wir bei Hof.

Le Duc Ah, ah Morgen erscheinen Sie bei Hof ? Dann erlauben Sie mir, auch seine Hoheit, den (ironisch) Grafen Coeurbrise unter meinen besonderen Schutz zu nehmen. Ich fühle mich verpflichtet, für das Amusement Sr. Hoheit zu sorgen. (ab)

8. Szene.

Die Vorigen. Them. Clarisse, später Le Duc.)

(Das folgende Zwiegespräch rasch und leise.)

Them. (zu Lav. ungeduldig, ganz vorn an der Rampe)

Wo mag Rosette nur sein ?

Laverd. Das Ballett ist besorgt. Verlassen Sie sich auf mich, Vicomte.

Ich locke die Bande weg !

Them. Soll ich hier warten ? Laverd. Nein, das würde auffallen. Kommen Sie mit und kehren Sie dann allein zurück. In einem dieser Säle müssen Sie sie finden.

Them. (dankbar) Laverdure, was wäre ich ohne Dich ?

Laverd. Erschossen

(unterdessen hat sich in der anderen Ecke des Salles, im Vordergrund eine Gruppe gebildet)

Calembourg (zu einer Dame, die ihm die Hände entgegenstreckt) Ihre Lebenslinie ist lang, Sie werden ein hohes Alter erreichen.

Einige Damen. Und ich ? Und ich ?

- Laverd. (gilt auf die Gruppe zu, laut) Sie weissagen aus den Händen? Auf das Weissagen verstehe nur ich mich!
- Clarisse Sie sind Chiromant ? Ach famos !
- Laverd. Nein, ich bin Esperantist.
- Them. Er ist ein altes Weib, er schlägt Karten, er weissagt aus den Händen, lügt nach ihren Linien und deutet nach den Sternen.
- Laverd. Was man eben zum Hausgebrauch kennen muss, um alte Hofdamen zu amüsieren.
- Alle (strecken ihre Hände hin) Mir, bitte, mir! Nein, mir zuerst !- Nein mir, mir !
- Laverd. Nicht so viel auf einmal, höchstens zwölf -dreizehn ist eine Unglückszahl. (er nimmt die Hand Clarissens. Rasch) Sie sind verliebt, aber zu was Besseren geboren. Wenn Sie Geld genug hätten, könnten Sie grad so vornehm tun, wie andere. Ausserdem sind Sie sehr sinnlich .
- Alle Ah, ausgezeichnet.-- Stimmt genau.
- Laverd. (zur nächsten Dame, rasch) Sie haben einen Geliebten gehabt, der hat Sie verlassen. Was er Ihnen gesagt hat, war nachher eine Lüge. Sie sind verliebt, zu was Besseren aber geboren. Ausserdem sind Sie sehr sinnlich.
- Alle Kolossal. Wirklich kolossal.
- Laverd. (rasch zu einer bejahrten Dame) Sie sind in den besten Jahren, zwischen fünf und fünfundsiebzig.
- Die Dame (empört) Ah !
- Laverd. Sie können einem Mann zwischen sieben und siebenundneunzig immer noch gefährlich werden.
- Die Dame Das ist stark.
- Laverd. Sie haben gefärbtes Haar.
- Die Dame Empörend !
- Laverd. Sie schnupfen !
- Die Dame (wendet sich empört ab) So eine Gemeinheit ! (ab)

- Alle (lachen sie aus)
- Laverd. (zu einem anderen Herrn) Sie sind ein Mensch, sind geboren, werden sterben. Sie sind sehr sinnlich!
- Alle (unter lautem Lachen) Bravo, bravo, kolossal!
- Laverd. (zu einer andern Dame- immer sehr rasch) Schlafen bei Tag und wachen bei Nacht -Mann gehabt- angelogen und verlassen- morgen bekommen Sie einen Brief--schöne Zukunft--sehr sinnlich !
- Le Duc (ist unauffällig eingetreten, hat sich in die Reihe gestellt, streckt die Hand entgegen) Sie sind Polizeipräfekt von Paris--Sie überwachen die Techtelmechtel hoher Herren - vor Ihnen zittert Frankreich- Sie sind schlau- wenn Sie wüssten, was ich weiss, wären Sie noch schlauer, ausserdem sind Sie sehr sinnlich.
- Laverd. (zu einer sehr dicken Dame) Aus den Linien Ihrer Hand prophezeie ich Ihnen, dass Sie noch in diesem Monat ein Kind bekommen.
- Dame Pfui ! (alle kichern)
- (unterdessen haben sich alle Damen in eine Reihe aufgestellt und halten die Hände hin)
- Laverd. (immer sehr rasch-überblickt die Reihe) Habt Acht ! Rechts richt Euch ! Sie, Fräulein am andern Flügel, Bauch zurück, Brust heraus ! (er geht rasch von Hand zu Hand)
- Raffiniert...nettes Mädchen....sehr kokett.....Kinder, viel Kinder.... sehr nervös.....überreizt.....Krampfadern.....zu materiell.....total am Hund.....Pfui.....Lebensversichert?.....Reizend.....Das von Ihnen kann ich nicht laut sagen.....schau....schau.....O, wie gemein!.....Schonen, sehr schonen....(er wendet sich zurück) Und im Allgemeinen : Keinen Alkohol, keine Gewürze, denn Sie sind durchwegs sehr sinnlich.
- Laverd. (rasch zu Them.) Jetzt passen Sie auf! (zu den Gästen im Tone des Marktschreiers) Hereinspaziert, meine Damen und Herren! Jetzt sehen Sie das grosse WunderIch zeige Ihnen den Vicomte La Bordure als prestigigateur, jongleur, charmeur, dresseur, dompteur, poseur, causeur,

Blaguer, dankesehr.....Hereinspaziert! Kinder und Militär zahlen die Hälfte !

Alle Ja, was ist denn los? Was hat er denn ? Warum denn auf einmal fort von hier ?

Laverd. (fortfahrend) Ich führe Sie in den Geist der okkulten Wissenschaften ein! Wir begeben uns jetzt in die Unterwelt, d.h. ins obere Stockwerk. Ort der Handlung der blaue Salon, Zeit der Handlung, höchste Zeit !

Lied Laverdure,

(Marktschreierisch zu singen)

Hereinspaziert in den blauen Salon,
Das ist die höchste Sensation,
Ich kenne die Zukunft, sage wahr,
Ganz wunderbar und steche den Star.
Ich hypnotisiere,
Ich magnetisiere,
Mach zwei aus dreien,
Aus dreien viere,
Aus viere fünf,
Aus fünf sechs,
Bin eine Hex, eine alte Hex.

Chor. Hereinspaziert in den blauen Salon,
Das ist die höchste Sensation.

Laverd. Ich zeige alles, eins, zwei, drei,
Und ganz ohne Zauberei.

Laverd. Ich mach in Okkultismus,
Und mach in Magnetismus,
Auch in Somnambulismus,
Speziell in Prophetismus,
Ich mache in Hypnosen,
Und in Spirituosen,

Chor.

Bin überhaupt bekannt,
 Als furchtbar interessant.
 Er macht in Okkulumus,
 Und macht in Magnetismus,
 Auch in Somnarbulismus,
 Speziell in Prophetismus,
 Er macht auch in Hypnosen,
 Und in Spirituosen,
 Ist überhaupt bekannt
 Als furchtbar interessant.

Laverd.

Jch bändige die Löwen,
 Dressiere wilde Möwen,
 Und schlucke ungeheuer
 Gern brennendes Feuer.
 Mach echte Billianten,
 Verhexe alte Tanten,
 Bin flink wie ein Hummer,
 Kurz : eine Nummer.

Chor.

Er bändigt auch die Löwen,
 Dressiert auch wilde Möwen,
 Und schluckt ganz ungeheuer
 Gern brennendes Feuer.
 Macht echte Brillianten,
 Verhext alte Tanten,
 Ist flink wie ein Hummer,
 Kurz : eine Nummer.

Laverd.

Hereinspaziert in den blauen Salon,
 Das ist die höchste Sensation,
 Jch kenne die Zukunft,
 Jch sage wahr,

Ganz wunderbar und steche den Star,
 Ich hypnotisiere,
 Ich magnetisiere,
 Mach zwei aus dreien,
 Aus dreien viere,
 Aus viere fünf,
 Aus fünf sechs,
 Bin eine Hex, eine alte Hex.

Chor

Hereinspaziert in den blauen Salon
 Das ist die höchste Sensation.

Laverd.

Ich zeige alles, eins, zwei, drei
 Und ganz ohne Zauberei.

(Laverd. ab, alle folgen ihm) (Zurück bleiben Croz. und Le Duc, die
 langsam vorkommen)

Croz. Wenn ich nur eine Ahnung hätte, wer diese Fremden sind.

Le Duc Ich weiss alles, verrate nichts.

Croz. Aha ! Pardon, ich wollte nicht indiskret sein.

Ein Diener geht auf Le Duc zu.

Diener (ein Telegramm für den Präfekten.

Le Duc Schon wieder !

Croz. Was gibt's denn ? Was ist denn los ?

Le Duc Ich verrate nichts ! (öffnet das Telegramm) Also doch !

Croz. Wer hätte das gedacht ?

Le Duc (liest, für sich) (zum Diener) Schon gut.

Diener (Verbeugung ab)

Croz. Krieg ?

Le Duc In Treuilly alles in Ordnung ! (geht rasch ab)

Croz. Dann ist's schon recht (geht entgegengesetzt ab)

(die Bühne bleibt einen Augenblick leer. Die Türen werden geschlos-
 sen. Pause, absolute Ruhe)

9. Szene.

(Man hört eine Standuhr im Raume hell und klar 12 schlagen. Ein Spieluhrmotiv beginnt nach dem letzten Schläge menuettartig zu klingen. Links durch die Portiere erscheint zögernd Ros. Sie ist in ein duftiges Morgenkleid gehüllt, reibt sich fröstelnd die Augen und sagt : " Mitternacht nun muss er kommen " (Sie hält ein Billet in der Hand, geht in die Mitte des Saales, sieht sich nach allen Seiten um, die Spieluhr tönt leise aus, rechts im Saal ein hoher Spiegel. Ros. wendet sich zum Publikum. Nur vor dem Spiegelmotiv wendet sie sich um und singt dieses in den Spiegel, aus welchem sie dem Publikum sichtbar ist.

Lied der Rosette.

Jch halte es nicht aus mit mit,
 Gott, wenn mich jemand fände hier ?
 Kommt jemand ? Nein ! Nur nicht verzagt
 Was war's doch, was das Brieflein sagt?
 Jch bin Euch nah! Verratet's nicht !
 "Verändert ist wohl das Gesicht!
 Jch denke an Euch unverwandt!
 Ein ungenannt Euch, doch bekannt !

Jst's Themidore, so kenn' ich ihn sofort -

Themidore, so schmeichelnd heiss
 lockt mich Deines Liedes Weis'
 Dein allein will ich sein,
 Dir allein ganz mich anvertrauen,
 Deine Lieder weckten leis
 Zum Leben die Träume,
 Das Leben ward Traum
 Und träumend
 Weih' ich mich Du Geliebter Dir.

10. Szene.

Ros. Them. später. Denise.

Them. (erscheint in der Tür)

Ros. (erblickt ihn im Spiegel, zuckt in freudigem Schreck zusammen, wendet sich heftig um. Die Musik ist weitergegangen. Ros. und Them. stürzen einander unter brausenden Akkorden des Orchesters in die Arme. Die Musik bricht jäh ab.

Them. Rosette !

Ros. Themidor ! Du mein Alles! Wie habe ich mich nach Dir gesehnt!

Them. Was haben Sie Dir getan, Rosette ?

Ros. (ängstlich) Bring mich weg von hier, Themidor! Ich beschwöre Dich, bring mich weg! (Atemlos vor Angst) Sag mir, wer ist diese Denise? Was ist sie ? Man spielt und trinkt die Nächte lang , Themidore ...

Them. Mein armes Kind !

Ros. Man wollte mich verleiten, mitzuspielen und mitzulachen, ich konnte, ich wollte nicht, Themidore. Immer stand Dein Bild vor meinen Augen. Themidore, sag mir, sag, Wo bin ich ?

Them. Kindchen, frag mich nicht ! Du musst auf diesem Haus, so rasch wie möglich. Niemand darf etwas wissen, am wenigstens Conde. Er lässt mich überwachen.

Ros. Um Gotteswillen, Themidore, Du bist in Gefahr ?

Them. Fürchte nichts, mein Lieb. Wenn ich dieses Taschentuch zu Boden werfe, so eile durch jene Tür ins Freie. Der Wagen wartet, die Diener sind auf dem Posten, wir müssen fliehen.

Ros. Ja....fliehen...aber wohin ?

Them. Mit Dir ins Glück.

Ros. Wo finden wir's ?

Liebesduett.

Them. Ich hab ein Schloss, im Walde liegt es bei St. Cloud,
 Von wildem Wein umspinnen,
 Mein Schlösslein Monbijou,
 Dort fühl' ich mich ein König und ein Herr der Welt
 Und meine Königin bist Du.
 Und gründen uns ein Königreich der Liebe,
 Darin die Liebe herrscht auf Monbijou,
 Dahin will jetzt, Geliebt, ich Dich bringen,
 Dort finden wir des Glückes schönste Ruh!

Ros. Ist's ein Phantom, ein etles Spiel der Phantasie,
 Das süß mich so umgaukelt,
 Wie Sphärenmelodie ?

Ein Zauberreich erschufest Du vor meinem Geist,
 Ein Leben selig wie noch nie !
 Und aus dem Traume grüsst mich so verheissend
 Der Liebe Heimat, teures Monbijou.
 Dahin lass bald, Geliebt, uns entfliehen,
 O Du, o Du, Du Heissgeliebter Du,
 So lass ' uns denn zur neuen Heimat ziehen,
 Zu unserm kleinen Waldschloss Monbijou!

(zärtliches Spiel. Denise erscheint von rückwärts, sieht vor sich die beiden, fährt zurück, mit dem Ruf : " Also doch Themidore " .Them. hat ein Geräusch gehört, hastig zu Ros. " Vorsicht, wir sind belauscht ! . Den. erscheint sofort wieder an der Spitze der Gesellschaft, Ros. drückt sich scheu an die Wand, Them. tut unbefangen, während Den. auf das Paar zugeht und der Chor sich im Saal gruppiert.)

(Denise an der Spitze ihrer Gesellschaft tritt ein)

Chor Wir fühlen uns von Sorgen frei.

Den. (ist langsam auf das Liebespaar zugeschritten)

Den. Ich störe wohl kein Tete-a-tete, das wäre mir sehr leid.

Them. Im Gegenteil, doch ist es spät und wohl zum Gehen Zeit. Madame !

Den. Ach eilen Sie doch nicht so sehr. (alle 3 sprechen leise weiter, indes der Chor promeniert und sich in Gruppen auflöst)

Chor Meine Damen, meine Herren !

(Conde kommt mit Croz.)

Conde Wo ist Denise, Monseigneur ?

Croz. Wer weiss das je . (er ruft) Madame Denise !

Chor Faites votre jeu.

Conde Madame Denise !

Denise Ich komme schon ! (sie zieht ihn ganz vorne links in ein Eck; spricht hastig und halb flüsternd) Der Abbé ist Themidore, verkleidet.

Conde Du siehst Geister.

Denise Ich hab ihn belauscht - mit Rosette , sie wollen fliehen, jetzt

- gleich, bis er das Taschentuch fallen lässt.
 Conde Das soll er büssen. (rufend) Le Duc ! (Le Duc, der in der Nähe war und gelauscht hat, tritt vor)
- Conde Hier diesen Ring dem Offizier der Wache ! (er spricht leise mit ihm weiter.) Den. ist auf Them. zugegangen.
- Den. (abgehend zu Conde) Mich reizt das Spiel.
- Den. Vicomte, Sie laden gewiss mich ein,
 Zusammen intim zu soupieren.
- Them. Es könnte mir willkommen sein,
 Doch muss ich refusieren.
- Ros. (ist mit Them. nach rechts vorgekommen gewesen, in stummem Spiel. Them. hat ihr eben die Hand geküsst und ist, sich umblickend, gegen links gegangen, während Laverd. auf Ros. zutritt und mit ihr spricht, doch sofort sich zurückzieht, als Conde auf Ros. zugeht.)
- Ros. Bald naht die Stunde unseres Glücks, die ich so lang und heiss ersehnt!
- Conde Ach, kleine Dame, wie es mir leid ist,
 Dass uns das Schicksal auch jetzt noch stets trennt.
- Ros. (abweisend) erregt) Den Sinn Ihrer Worte versteh ich nicht,
 Und will ihn auch nimmer verstehen.
 (Conde verbeugt sich, stummes Spiel ins Menuett übergehend)
- Them. (auf der anderen Seite, hat sich, während andere Herren auf Den. zutreten, von ihr entfernt und ganz in der Ecke sich halb hinter eine Säule verborgen)
- Calembourg Ah die Musik beginnt ! (Den. wendet sich um)
- Den. Herr General, Ihren Arm zum Tanz !
- Laverd. Mir scheint, jetzt wird die Sache kritisch! (er verbeugt sich mit grosser Grandezza)
- Laverd. Gnädige Frau scheinen heut nicht bei Laune ?
- Den. (lorgnettierend) Nicht dass ich wüsste, ich staune, ich staune.
 Nein diese Aehnlichkeit ! Wirklich frappant !
- Laverd. (verlegen) Wie, meine Gnädigste% 'er will ausreissen) Jch küsst die

- Den. (ihn am Aermel festhaltend) Wohin mag wohl dies Gesicht da gehören?
- Laverd. (verlegen) Gnädige Frau, will jetzt nicht länger stören !
- Den. (deutlicher) Hab ich nicht etwa ein Rätsel entziffert ?
- Laverd. (erschrocken, beiseite) Noch eine Silbe und ich bin geliefert.
- Den. (beiseite) Er wird schon unruhig, das ist verdächtig,
- Laverd. (beiseite) Nein, dieser Scharfblick ist doch niederträchtig.
- Den. (höhnisch) Herr General scheinen etwas perplex
- Laverd. (reisst sich wütend los, nimmt einen der Diener ein Sektglas ab, dann zu Croz.) Ex !
- (Le Duc tritt auf Den. zu, ebenso Conde, während Ros. in der einen Ecke, Them. in der anderen Ecke, beide sich versteckt ihre Blicke suchend, in höchster Erregung stummes Spiel)
- Le Duc Hoheit, Ihre Befehle sind erfüllt !
- Conde Madame, Ihr Liebesintermezzo fällt ins Wasser !
- Den. (die von da ab öfters vom Sekt nimmt, lachend) Mein schöner Prinz, man wird sich trösten !
- Conde Auch mich ?
- Den. Ach ja !
- Conde (küsst ihr die Hand)
- Den. Ich versteh's ja so gut zu verführen
Zu fascinieren, zu imponieren,
Sie sagen ich sei ein Poem,
Ich bin ein Problem.
- Den. (steht in der Mitte, Conde geht wieder auf Ros. zu, die Gäste changieren hin und her, man unterhält sich, die Stimmung fröhlichst und sehr ausgelassen, rückwärts einzelne Paare tanzend, Den. in der Mitte, umringt von einigen Herren der Gesellschaft)
- Chor. Ein lustiges Leben zu führen,
Zu poculieren, zu jabilieren,
Ein ewiges dolce far niente,
So ziehn wir durch die Welt.

(Conde spricht stark auf Ros. ein, sie scheint ihm abzuwehren und will sich losreißen)

Laverd. (zu Them.) Es wird höchste Zeit, wir müssen fort !

Them. Ist der Wagen bereit ?

Laverd. Retten Sie Rosette, ich decke Ihre Flucht ! (Them. hält das Taschentuch in der Brust seines Rockes)

Conde (zu Ros.) Wollen Sie endlich mich erhören ?

Wollen Sie endlich mir gewähren ?

Ros. (erregt zu Conde) Schmach tut Ihr mir, wie nie mir geschehn,

Doch kann ich mich Ihrer wehren,

Prinz, ich verbiete ---

(sie reisst sich von Conde los, der sie um die Taille fasst und festhält, im beginnenden Walzer zurücklehnt, sich über sie beugt. Gleichzeitig hat Den. die Szene beobachtet, sie lacht ganz laut auf und nimmt wieder ein Sektglas und trinkt es aus.)

Den. Bald naht die Stunde.

Chor. Wie oben. (lebhafter Tanz, Paare, die sich küssen, Conde beugt Ros. zurück und küsst sie, sie eisern festhaltend)

Them. (der gegenüber erregt mit geballter Faust an der Säule stand, reisst mit dem Abbrechen des Walzers den Degen aus der Scheide, lässt das Taschentuch fallen und springt gegen Conde los. Conde lässt Ros. frei, fährt zurück, ruft mit Donnerstimme " W a c h e " ! Trommelwirbel, Le Duc tritt vor, lautlose Stille. Them. lässt den Degen fallen, taumelt zurück)

Them. Was habe ich getan ?

Den. (tritt ganz nahe an ihn und singt ihm zu, ihn scharf fixierend)

Man sagt ich versteh zu verführen, zu fascinieren

Them. (spöttisch) Zu ruinieren !

(Tumult unter den Gästen, die Wache schliesst sich für Them. ab, durch die ihm nachblickenden Gruppen wird das Bild dem Publikum entzogen.)

Ros. Um Gotteswillen !

Laverd. (tritt rasch auf sie zu und reißt sie mit sich fort aus der Türe.
im Abgehen schreit sie auf : Themidore ! Ros. ist halb ohnmächtig.

Laverd. Nur fort !

Den. (steht wie vom Donner gerührt da, greift sich an die Stirne, lacht
hysterisch gellend auf, schleudert ihr Glas zu Boden)

Den. Lachen, tanzen, Musik !

(Sie fällt Conde um den Hals, wirbelnder Tanz, Schluss.

Ende des zweiten Actes.

Eventuell an Stelle der Wahrsagerszene.

Callembourg hat vorne an der Bank beim Souffleur Platz genommen. Er bietet Lav. eine Prise an, streckt die Füße weit vor sich, ein Schuh ist stark schmutzig)

Laverd. (beiseite) Wie bring ich den Kerl weg ? Liegt mir schwer im Magen der Käse. (er steht vor Callembourg und reibt sich, wie um sich die Schuh zu putzen, einen Schuh an der Innenfläche des anderen Beines. Er sieht plötzlich, dass Col. Schuhe Schmutzig sind, erschrickt heftig, starrt auf den Schuh .

Laverd. Schwein ! Schmutzige Stiefel, das regt mich auf ! Wie sag's ich meinem Kinde ?

Cal. Ja, der gute Le Duc. Kennt jeden Menschen und weiss, wo jeden der Schuh drückt.

Laverd. (zerstreut) Man müsste ihn auf den Leisten schlagen.

Cal. Wen ? Le Duc ?

Laverd. Nein, den Schuh !

Cal. Ich meine es ja nur symbolistisch.

Laverd. Aha, Sie meinen einen Stiefel.

Cal. Wie ?

Laverd. Ich meine wegen dem Schuh.

Cal. Das versteh ich nicht.

Laverd. Sehen Sie, das habe ich gleich gewusst. Pardon, mit was putzen Sie Ihre Schuhe ?

Cal. Mit Forellenfett.

Laverd. Sehen Sie, das ist falsch ! Das ist der reine Mord. Ich begräuf Sie gar nicht. Das ist ungefähr dasselbe, wie wenn.... Das ist überhaupt zu stark.... Es gibt nur eine Stiefelwichse..

Cal. General, Sie reden ja wie ein Stiefelputzer.

Laverd. (wütend) Herr, ich verbiete mir jede Anspielung.

Cal. Aber Herr !

Laverd. Schweigen Sie, oder ich zücke den Degen!

Cal. Aber General !

Laverd. Kein Wort mehr ! Mein Herr, merken Sie sich, ein Stiefelputzer ist noch lang kein Verbrecher !

Call. Gewiss nicht, aber

Laverd. Wir Herren vom Militär wissen, was ein sauberer Schuh ausmacht. Schlachten hat er schon gewonnen ! Da könnt ich Ihnen Geschichten erzählen.

Cal. Ah ?

Laverd. (mit den Fingern zählend) Drei Dinge braucht der Feldherr, um zu siegen im Felde (mit den Finger deutend) eine Kanone, 1. zum Schies= sen, 2.) zum Knallen, 3.) zur Dekoration. (mit dem zweiten Finger deutend) Ein Pferd, 1.) zur Attape, 2.) zur Flucht, 3.) zum Pho= tographieren lassen und (mit dem dritten Finger deutend) eine Bürste, 1.) zum Zahnputzen, 2.) zum Pferdputzen, 3.) zum Stiefel= putzen. (Laverd. reisst plötzlich Call. Bein mit dem schmutzigen Stiefel in die Höhe, zieht eine Bürste aus der Rocktasche, spuckt auf den Schuh und fängt an, den Schuh zu putzen.

Cal. (erschrocken) Aber Herr General, das kann ich nicht annehmen.

Laverd. Schweigen Sie (er reisst das Bein noch höher)

Cal. (schreit auf)

Laverd. (lässt das Bein los, während er sich von dem energischen Putzen schnaufend und schwitzend unwendetyspringt Cal. auf und sucht das Weite

Cal. Mir scheint, der Kerl ist verrückt. (ab)

Laverd. (sieht ihm nach, zieht eine grosse silberne Taschenuhr hervor und sieht auf sie. Er geht mit den Worten: "Gleich ist's 12" ab.)

III. A c t .

(Am Stadttor von Paris. Rechts ein Wächterhaus, links eine Schänke mit Tischen und Stühlen davor. Morgendämmerung. Die Lampen sind noch angesteckt.)

1. Szene.

(Marktleute, ein Wachposten, später Ros., Laverd., ein Unteroffizier, Bürger, der Wirt, ein Polizist, ein Nachtbummler, ein Offizier, der seine Runde macht. Am Tor vorbei ziehen Marktleute mit Karren, Patrouillen gehen aus und ein, werden von der Wache gestellt und durchgelassen. Der Wachposten macht seine Runde.)

(Ros. und Laverd. erscheinen in grosse Mäntel gehüllt, fröstelnd)

Ros. (ängstlich) Still ! Hast Du nichts gehört ? Da war eben jemand !

Laverd. Vielleicht die Schildwache.

Ros. Wenn sie uns stellt ?

Laverd. Seien Sie getrost ! Ich habe diese Nacht in meinem Generalrock mehr als einer Schildwache imponiert.

Ros. Aber ich ?

Laverd. Sie spielen meinen Adjutanten. Da lässt man uns überall durch.

(von fern Hornsignal, Beginn des Marsches, 1. Teil.)

Ros. Was ist das ?

Laverd. Tagwache, man weckt die Soldaten.

Ros. Mir ist so bang.

Laverd. Sie müssen stark sein.

Ros. Was wird mit Themidore geschehen ?

Laverd. Er ist hier in Haft (deutet auf den Eckturm)

Ros. Hier ? Ist es sicher ?

Laverd. Ich weiss es von Leuten Le Duc's. Das Regiment der Kadetten hat Befehl, ihn hier zu übernehmen.

Ros. Zu übernehmen ?

- Laverd. Um ihn ins Gefängnis nach Treuilly zu bringen.
- Ros. Das darf nicht geschehen.
- Laverd. Wir werdens zu verhindern suchen. Aber Mademoiselle Sie müssen etwas ausruhen. Treten Sie hier in die Schänke.
- Ros. Bleib bei mir, Laverdure.
- Laverd. Ich will erst ein wenig auskundschaften und komm dann nach.
- Ros. (ab. Es ist heller geworden. Ein Unteroffizier erscheint, zum Wachposten : Was gibt's ?
- Wachposten (deutet auf Laverd.) Betrunkenes Volk.
- Unteroff. Wer ist der Kerl ?
- Wachposten Halt, wer da ?
- Laverd. Gut Freund !
- Wachposten Gut Freund vor !
- Laverd. (geht drei Schritte vor)
- Wachposten Halt ! Parole !
- Laverd. Parole ist Bourbon, wenn nicht heute, dann immer.
- Unteroff. Du bist mir ein sonderbarer patriotischer Patron, so früh am Morgen und schon so gut königlich. (Von fern Marschmusik. Sie kommt immer näher, Schreien und Pfeifen, verschlafene Leute mit Zipfelmützen gucken aus den Fenstern)
- Wirt (am Fenster) Was ist los ? Wer kommt ?
- Unteroff. Conde's Kadetten.
- Eine Bürgerin O weh !
- Ein Bürger Und noch dazu bezecht !
- Wirt Gott steh uns bei (der Lärm wird immer lauter)
- Kadetten Guter Freund, ist es heut schon morgen ?
- Laverd. Nein, noch gestern.
- Rufe Bravo, also auch ein Lump.
- Polizist Ruhe, hier wird kein Lärm gemacht.
- Kadetten (verhöhnern und verjagen ihn)
- Laverd. Kommandiert sie.

- Kadetten (zu Lav*) Bravo ! Komm mit auf einen Morgentrunke! He, Wirtshaus,
Was ist denn lös ? Einen Wein !
- Laverd. Wir haben Durst ! Wir saufen sonst die Seine aus !
- Wirtin (in einer Zipfelmütze steckt den Kopf zum Fenster heraus) Was
ist das für ein Spektakel ?
- Kadetten Hu, die alte Schachtel !
- Laverd. Wir wollen was zu trinken !
- Wirtin Was ? Jetzt, um diese Zeit ! Schaut dass ihr weiter kommt, ihr
Nachtvögel (ab, Fenster zu)
- Kadetten Huuh !
- Laverd. Was, das lassen wir uns nicht bieten ! Auf zur Attaque !
- Kadetten Hoch ! Sturm ! Drauf und dran ! (sprengen die Türe und das Fens-
ter und gehen teils durch die Tür, teils durchs Fenster unter
Lärm ab)
- (Man hört Lachen. Denise mit einigen Herren und Damen aus dem
2. Act tritt auf)
- Croz. Madame, Sie müssen das verhüten.
- Den. Ach, lass mich aus !
- Croz. Bedenken Sie, Madame de Fleuron. Es könnte Konsequenzen haben.
Lassen Sie den Kapitain doch laufen !
- Den. (vor Erregung und Sekttrunken) Ja, ja, ja! Im übrigen, es ist
schon ganz verflogen. Der Mann lässt mich mit einemal ganz kalt!
- Croz. O Gott !
- Den. Ich hab es ja auch nicht so weit kommen lassen wollen.
- Le Duc Aber der Prinz ! Themidore hat den Degen gegen ihn gezogen.
- Call. Und er ist wütend, dass Ros. ihn ausschlug.
- Den. Ach, keine Spur! Der ist nicht so ! Unsere Devise heisst :
" Egalité !" Jst's nicht der, so ist's halt der !
- Le Duc Aber das Kriegsrecht und der Prinz ? So einfach ist die Sache
doch nicht, wie Sie glauben.

- Den. Das wäre noch besser ! Bin denn ich nicht ich ? Befehle ich, muss selbst der Prinz gehorchen!
- Croz. Aber es ist höchste Zeit !
- Den. Ich habe schon um ihn geschickt. Lisette trug eben meine Botschaft zu ihm. Wo bleibt sie denn ? Na, sie ist hübsch, Conde kein Kostverächter. Er drückt wohl auf die Antwort erst sein Siegel! (alle lachen)
- Den. Präfekt, sehen Sie doch einmal nach, ob Sie den Prinzen erreichen!
- Le Duc Ich eile, Madame ! Begleiten Sie mich, lieber Baron !
- Callem. Sehr gern, lieber Präfekt !
- Croz. (läuft erregt auf und ab)
(Duett Croz.- Denise, die beiden tanzen ab. Die Bühne ist einen Augenblick leer. Den. geht erregt auf und ab, Croz. folgt ihr wie ein Schatten)
- Den. (dreht sich um, unwillig) Warum rennst Du mir auf Schritt und Tritt nach ?
- Croz. Madame !
- Den. Ich weiss schon ! "Ich habe mich für Sie ruiniert "
- Croz. Gefehlt, Madame ! Sie irren ! Ich für Sie !
- Den. (scharf) Na-- und ? Und ?
- Croz. Arlauben Sie, Madame !
- Den. Ich erlaube nichts ! Du hast in meiner Nähe sein dürfen ! Du hast mich anbeten dürfen, mir die Hand küssen dürfen (Croz. will ihr die Hand küssen) Lasse das !.... Und der Dank ? (ihn nach = ahmend) Ich habe mich für Sie ruiniert, Madame ich habe mich für Sie ruiniert ! Ich hasse diese ewige Leier! Für mich haben sich mehr Männer ruiniert, als Du bekehrt hast und sie hatten es nicht zu bereuen.
- Croz. Ich bereue nicht, aber...
- Den. Ach, was, aber..... Das Leben ist kurz und die Männer sind billig. Ist's nicht der, so ist's halt der !

C o u p l e t .

- Croz. O Gott, o Gott, Madame,
Sie nehmens eben leicht,
Weil Ihnen wohl an Anmut,
Kein andres Wesen gleich.
- Den. Ist's nicht der, so ist's halt der,
Tralalala, tralalala
Nicht, so nicht, und wenn schon, dann,
Tralalalala, tralalal Mann ist Mann.
- Mein lieber Freund, mein lieber,
Ach wärst Du nicht so alt,
Dann wäre vieles anders,
Doch so lässt Du mich kalt!
- Croz. Gott, ich hab' doch immer Pech,
Tralalalala, tralalala,
O ich armer, armer Mann,
Und ich tu' doch was ich kann.
- O Gott, o Gott, Madame,
Ich tu ja alles fern,
Nur um Euch zu gefallen,
So wie die andern Herrn.
- Den. Ist's nicht der, so ist's halt der,
Tralalalala, tralalala,
Nicht, so nicht, und wenn schon, dann
Tralalalala, Mann ist Mann
- Mein lieber Freund, mein lieber,
Geh, lass mich endlich geh'n,
Du hast stets schöne Worte
Und ich möcht Taten seh'n.
- Croz. O Gott, ich hab' doch immer Pech,
Tralalalala, tralalala
O ich armer, armer Mann
Und ich tu doch was ich kann.
- O Gott, o Gott, Madame
Kein Jüngling bin ich nicht,
Doch fehlt mir auch das Feuer,
Erfahrung fehlt mir nicht.
- Den. Ist's nicht der, so ist's halt der,
Tralalalala, tralalala,
Nicht, so nicht, und wenn schon, dann
Tralalalala, Mann ist Mann.
- Mein lieber Freund mein lieber,
Dein Flennen mir missfällt,
Verschaff Dir halt das Feuer,
Wenn nicht, zumindest Geld.
- Croz. O Gott, ich hab' doch immer Pech,
Tralalalala, tralalala,
O ich armer, armer Mann
Und ich tu' doch was ich kann.

O Gott, o Gott Madame,
Hab' beides schon probiert,
Versiegt sind alle Quellen
Und ich bin ruiniert.

Den. Jst's nicht der, so ist's halt der
Tralalala, tralala,
Nicht, so nicht, und wenn schon, dann
Tralalala, Mann ist Mann.

Mein lieber Freund, mein lieber,
Wenn sich das so verhält,
Dann scher'n sie sich zum Teufel,
Was woll'n Sie auf der Welt ?

(Beide tanzen ab. JM Wirtshaus entsteht grosser Lärm, der immer lauter wird, die Türe wird geöffnet, die Kadetten werfen den Wirt zur Türe heraus und strömen dann mit Weingläsern, lärmend und lachend vor, sie placieren sich an den Tischen, während der Wirt sich humpelnd wieder ins Haus schleicht. Die Kadetten nehmen an den Tischen Platz.)

Laverd. Wieder eine Schlacht genommen !

Kadett. Die wie vielte ?

Laverd. Täglich eine Schlacht.

Kadett. Aber nur unblutige.

Laverd. Oho, ein Dutzend Kriege ist zu wenig !

(die Kriegerzählung ist an verschiedenen Stellen noch durch Zwischenrufe zu unterbrechen)

Laverd. In einem Krieg war ich sogar zweimal. Einmal vor der Schlacht und einmal nach der Schlacht. Das war sehr fesch, ja, ja, sehr fesch ! Erinnert mich an strategische Momente aus meiner Jugend ! Ah ! Ja, anno 36 ! (Erzählen ! Hört !) Also gut. Hm ! (räuspert sich) Es war bei Belonne im Feldzug gegen England. Mein Vater der Marquis von Labordure, befehligte den linken, nein, den rechten, halt den linken Flügel. Usbrigens ist das ganz gleichgiltig !
Vive la France !

Chor Vive la France !

Laverd. Den rechten hielt der Prinz Conde, des Prinzen göttseliger Vater !

Jch war damals noch Leutnant beim Train. Die Engländer wie stumm vor uns in ihren Gräben. Wir sitzen gerade beim schwarzen Kaffee, da sagt mein Vater : "Jch glaube, es ist das beste, wir liefern eine Schlacht." Der Prinz sagt : " Jch glaube auch, also bitte Herr Kollega fangen Sie an ! " Auf einmal kracht es. Jch erkenne sofort den Ernst der Situation, sehe dem Tod ins Angesicht und gebe den Befehl, dass kein schwarzer Kaffee mehr ausgeschenkt wird. (Zwischenrufe.) Darauf machen die Offiziere einen furchtbaren Kriegslärm und verlassen das Lokal. Da stürmt der rechte Flügel, nein, der linke, halt, der rechte, übrigens ist das wurst, viva la France !

Chor Vive la France !

Laverd. Vorwärts ! Unheimliche Stille ! Pst ! Da kracht's ! Bum! Kracht ! Weggefegt das Regiment. Mörderischer Kampf. Der Feind flieht, wir fliehen hinterher. Da, ein Hinterhalt ! Der gottwelige Prinz und unser Sechs vom Feind bedrängt. Mit diesem Bein (zeigt erst den linken, dann den rechten Fuss) na, das ist schliesslich egal, viva la France !

Chor Vive la France !

Laverd. Fing ich den Hieb auf, der seinen Kopf gespalten hätte. Der Prinz reicht mir die Hand : " Mein junger Held, Sie sind zum Kapitain ernannt ! " Da kommt jählings eine Kugel geflogen (Schreckrufe des Chors) jawohl, jählings, krach ! Die Kugel fehlt den Marschall und trifft meinen linken Lungenflügel, nein, den rechten. Viva la France !

Chor Vive la France !

Laverd. (flüsternd) Seither muss ich mit der linken Lunge leise sprechen. (brüllend) Aber die rechte ! Wo war ich ? Wir sammeln uns, schaun aus dem Hinterhalt hervor. Abgeschnitten, links und rechts der Feind. Kein Proviant, keine Generalstabskarte im Tournister, nur

einen Baedeker von Oberbayern und noch dazu eine alte Auflage. Guter Rat war teuer und wir hatten kein Geld. Links und rechts abgeschnitten. Da schau ich nochmals aus dem Hinterhalt hervor und siehe da, vorn, nein hinten, nein vorn, viva la France ! ist der Weg frei. Gerettet ! So bin ich zum General avanciert. Stimmt mit mir ein in den Ruf :
Vive la France !

Chor (jubelndes Viva la France)

Laverd. Servus !

1. Kad. (intoniert) Soldatenleben, wie bist Du so schön !

Laverd. Halt ! Halt ! Nur nicht vom Geschäft sprechen. Nicht sentimental werden ! Lustig, immer lustig ! Das ist unsere Parole !

(steigt auf eine Bank, die Kadetten umdrängen ihn und trinken ihm zu.

Nr. 16. Kadettenmarsch.

I.

Laverd. In der Nacht, wenn alle schlafen,
Werden wir erst krouzfidel,
Hol der Teufel all die Braven,
Die Parole heisst Krakohl !
Lachen muss der Mensch auf Erden
Und zum Schlafen hat er Zeit,
So nur kann er selig werden,
Jetzt und in Ewigkeit.
Wenn die andern um die Wette
Schnarchen, schnaufen, wie gemein,
Liegen wir wohl auch im Bette,
Aber nie allein !
So ein Luderleben
Ist ein Hochgenuss,
So ein Luderleben,
Macht uns nie Verdruss .
So ein Luderleben,
Man geniessen muss,

(gepfiffen oder mit Ratschen (Schnarren) zu bringen)

Hoch das Luderleben,
Punktum, basta, Schluss.

+1.

In der Nacht scheint unsere Sonne,
Strahlend vom Laternenpfal,
Es gibt keine grössere Wonne,
Als so einen Mordsskandal,
Hunde winseln, Weiber keifen,
Und die Katzen schrein miau,
Wenn wir durch die Strassen streifen,
Gibts einen Mordsradau.

Wenn die Phemänner eilig
Gehn zur Kirch' beim Morgenraun,
Predigen die Liebe heilig
Wir bei ihren Frauen.

So ein Luderleben,
Jst ein Hochgenuss,
So ein Luderleben,
Macht uns nie Verdruss,
So ein Luderleben
Man geniessen muss,
Hoch das Luderleben,
Punktum, basta, Schluss !

(Chor wiederholt den Refrain. Die Kadetten huldigen Laverd.)

1. Kad. Freund, Du gefällst mir, Du bist kein Spielverderber.

Andrer Kad. Bist einer von den unsern.

Laverd. Das bin ich (wirft seinen Mantel ab und zeigt seinen Generalsrock) (Einige Kadetten fahren zurück und stehen stramm !
" Also doch ein General !? "

Laverd. (winkt wohlwollend ab) Nur keine Aufregung, junge Helden ! Eure

Ihrerbietung wird zu Ende sein, wenn Jhr mich erkennt.

1. Kad. Laverdure ?

Laverd. Jawohl, Laverdure, General und Stiefelputzer in Person.

Kad. Wie kommst denn Du zu dem Rock.

Laverd. Alles ist verkehrt in dieser Welt. Demoisellen sperrt man ein, weil sie zu unschuldig sind, Offiziere, wenn sie den Degen für ihre Ehre ziehen -- da müssen Stiefelputzer Generale werden.

Kad. Du bist verrückt, welcher Offizier ist eingesperrt worden ?

Laverd. Wenn er Geduld hat, wird er die verkehrte Welt hier vorüberziehen sehen : Polizisten, die einen gefesselten Kommandanten führen.

Kad. Unseren Kommandanten ?

Laverd. Jawohl, mein Freund, den Vicomte Themidore .

Kad. Was ? Themidore ist gefangen ? (er schreit) Verrat ! Alarm, Tumult)

Rufe Verrat ! Alarm ! (zuerst vereinzelt , dann anschwellend)

3 od. 4 Kad. Was ist vorgefallen ? Was solls ? Was ist geschehen.

1. Kad. Unser Kapitän ist gefangen ! Alles an die Gewehre !

die 3 andern Gefangen ? Themidore gefangen ? Alles an die Gewehre !

(der Tumult wächst. Alarmrufe der Trompeten. Die Kadetten ordnen sich rasch in Reih und Glied.)

1. Kad. (zieht den Degen. Laut) Habt Acht ! (Plötzlich ist alles still)

(Lav. und die Kadetten ab.)

Conde tritt von Le Duc begrüßt auf.) Ist alles besorgt ?

Le Duc Zu Befehl, Hoheit !

Conde Das ist eine dumme Geschichte !

Le Duc Zu Befehl, Hoheit !

Conde Immer diese Weiber !

Le Duc Zu Befehl, Hoheit !

Conde Zuerst soll man einen verhaften, dann freilassen- Da, sehen Sie

dies Billet!

Le Duc Zu Befehl, Hoheit !

Conde Was Bin ich denn ein Hanswurst ?

Le Duc Zu Befehl, Hoheit !

Conde Was ? Wenn Sie noch einmal zu Befehl sagen, lass ich Sie verhaften.

Le Duc Zu Befehl, Hoheit !

Conde Und jetzt lasse mir den Themidor vorführen!

Le Duc Zu Befehl, Hoheit !

Conde (im Abgehen wütend zwischen den Zähnen) Zu Befehl Hoheit ! Der Teufel soll Dich holen .

Le Duc Hat inzwischen die Wache um sich versammelt und gibt ihr durch stummes Zeichen den Befehl, ihm zu folgen . a tempo Tritt)

2. Szene.

Laverd. kommt Le Duc durch das Tor entgegen)

Le Duc (erblickt Laverd. kommt aus der Fassung) Ah! Das ist das Höchste! Seh mir siner diesen Vogel an ! Sie, wissen Sie auch, wer Sie sind?

Laverd. Ich bin begierig, es zu erfahren !

Le Duc (drchend) Ich wills Ihnen sagen, Sie meinen, Sie sind ein General! Da täuschen Sie sich ! Sie leben im Grössenwahn. Ein Stiefelputzer sind Sie !

Laverd. Ich !

Le Duc Ja Sie ! Ein ganz gewöhnlicher Stiefelputzer ! Ein wahnsinniger Stiefelputzer !

Laverd. Das hätten Sie mir gestern sagen sollen !

Le Duc Gestern hab ich das selbst nicht gewusst. Da hab ich Sie für einen General gehalten ! So was ! Erzählt der Mensch, er würde bei Hof erscheinen ! (drchend) Das haben Sie am Ende selbst geglaubt ?

Laverd. Ich nicht !

Le Duc (wild) Aber ich, ich hab's geglaubt .

Laverd. Dann sind S i e ja wahnsinnig !

Le Duc Augenblicklich raus aus dem Roc *K*

Laverd. Wagen Sie es den Rock zu berühren !

Polizisten und Stimmen

Rebellion ! Aufruhr ! Verrat ! Die Kadetten haben ihren Kapitain
Themidore befreit !

Le Duc Das ist stark !

Them. (stürmt mitten unter den Kadetten durch das Tor auf die Bühne)
(die Kadetten senken die Degen)

Conde (nach einer Pause, gebieterisch) Wer hat es gewagt, den Gefangenen
zu befreien? Wer hat den Präfekten bedroht ?

1. Kad. Wir waren es, die unseren ^{Kapitain} Präfekten befreit haben.

Conde Meine Kadetten ? Das ist Meuterei ! Ich werde Euch zu strafen wissen.
(Unruhe unter den Kadetten) oder ihr liefert mir den Rädelsführer
aus !

Croz. Ich hab so eine Angst.

Den. (beiseite zu Croz.) Schweig !

Ros. (tritt aus dem Haufen der Kadetten) Der Rädelsführer steht vor Ihnen.

Conde (mit veränderter Stimme) Sie? Rosette?

Ros. Ja, ich, die Tochter eines Offiziers. Mein Vater ist vor dem Feind
gefallen. Ich hoffe, er muss sich seiner Tochter nicht schämen.

Nun könnt Ihr strafen mich
Und mich verderben,
Jhm nur lebt ich und
Jhm will ich sterben.
Ich hab vertraut Dir,
Du hast vertraut mir,
Niemals, nein niemals das Schicksal uns trennt.

Ros. Her, das sich ewig mein Eigen nennt!

Them. Lieb, das sich ewig mein Eigen nennt!

Conde Seh' ich der Beiden Liebesleid,
Vergessen ist Unbill und Neid und Streit.)

Gleichzeitig.

Conde Rosette ! Rosette ,mein Kind, ich senk' vor Euch den Degen
Und gebe als Soldat und Kavaliere
Besiegt mich und bezwungen.
Verzeihn Sie mir .-
Viconte, Ihre Hand!
Der Liebe ihren Sieg.

Alle

So ein Luderleben
Ist ein Hochgenuss,
So ein Luderleben
Macht uns nie Verdruss,
So ein Luderleben
Man geniessen muss,
Hoch das Luderleben,
Punktumbasta, Schluss.

Ende.

THE WITMARK

W I T M A R K	BRANCH-A	BRANCH-B	BRANCH-C	144 TO 146 W. 37th S T R E E T
	Orchestral Scores and Parts PROMPT BOOKS, VOCAL SCORES, CHORUS PARTS, DIALOGUE PARTS, of OPERAS, OPERETTAS, MUSICAL COMEDIES. OPERATIC EXCERPTS " ARIAS, etc., etc.	MUSIC ARRANGED, ADAPTED, TRANPOSED, EXTRACTED, COPIED, AUTOGRAPHED AND HEKTOGRAPHED, TYPEWRITING. PROMPT-BOOKS COPIED, PARTS EXTRACTED. ORIGINAL MUSIC COMPOSED, PIECES WRITTEN.	DEVOTED TO THE WANTS OF AMATEUR MUSICAL SOCIETIES. LODGES, CLUBS, CHARITABLE ORGANIZATIONS WILL RECEIVE VALUABLE SUGGESTIONS.	

MUSIC LIBRARY

B U I L D I N G	BRANCH-D	BRANCH-E	BRANCH-F	N E W Y O R K C I T Y
	Takes charge of negotiations between MANAGERS, AUTHORS AND COMPOSERS. Exploiting of Musical Works, Arranging Contracts and Collecting Royalties a Specialty. _____ EXCLUSIVE AGENCY for the Performing Rights of the Comic Opera Successes of THE PRINCIPAL AMERICAN AND FOREIGN COMPOSERS, Etc.	BOOKING AGENCY. FURNISHING PRINCIPAL ARTISTS, MUSICAL DIRECTORS, STAGE MANAGERS. CHORISTERS, etc. FOR ALL CLASSES OF MUSICAL PRODUCTIONS.	PLAY DEPARTMENT. In stock, a large collection of MELODRAMAS, COMEDIES, SOCIETY PLAYS, with Feature Parts for either sex. MUSICAL COMEDIES, COMIC OPERAS, FARCES, with and with- out Music, by American and Foreign Writers of Promin- ence.	

✎ SEND FOR CATALOGUES ✎

AND
A G E N C Y

